V. SS
Asc. 2109.

<36601339610018

<36601339610018

Bayer. Staatsbibliothek

741

Wahrer Abriſs deß Gnadenreichen Jeſus Kindl zu Maria Laureta in Salzburg

Lauretanischer
Gnaden-Schatz,
Oder:
Das in seiner Bildnuß kleine,
In seinen Wundern grosse
Sogenannte
Saltzburger-Kindl,
Welches in dem Löblichen Frauen-Closter Maria Loreto in Saltzburg Tert. Ord. S. Franc. Cap. zu offentlicher Andacht ausgesetzet, mit sonders grossen Gnaden leuchtet.

Wie solches neben einem kurtzen Vorbericht von dessen Ankunfft in allhiesiges Frauen-Closter, aus nachfolgenden Begriff immer neuen Wunderwercken erhellet.

Sambt einer Verzeichnuß verschidner Opffer und Verehrungen, die bey dem heiligen Kindlein abgestattet worden.

Deme noch beykommet ein formlicher Auszug deß Anno 1751. feyerlichist abgehalten- und beschribnen
Ersten Jahr-Hundert.
PERMISSU SUPERIORUM.

Saltzburg, gedruckt und zu finden bey Johann Joseph Prambsteidl, Löbl. Landschafft- und Stadt-Buchdr. 1754.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Dem
Eingebohrnen Cron-Printzen (a)
Eines ungebohrnen Vatters (b)
Und
Erben deß ewigen Reichs, (c)
Der als ein König deren Königen
Und
HErr deren Herrschenden (d)
Alles nach Maß, Zahl und Gewicht (e)
Mit Weisheit ordnet (f)

Mit Macht unterstützet (g)
Mit Güte erfüllet. (h)

Dem
Mensch-gewordnen Wort (i)
JESU
CHRISTO,
Ob dessen Namen über alle Namen (l)
Der Himmel sich erfreuet,
Die Erd frolocket,
Der Abgrund erbebet; (m)
Der ein König der Glory (n)
Sich selbst vernichtend
Die Gestalt eines Knechts angenommen (o)
Und seine Seel für seine Schäfflein gegeben, (p)
Damit

Er

Er zu einen Mittler wurde
Zwischen
GOtt und den Menschen; (q)
Indem er voll der Gnad und
Wahrheit (r)
Bey dem Vatter der Barmher-
tzigkeit (s)
Ohne Unterlaß für uns bittet. (t)

Unserem
Göttlichen Gesponß, (u)
Der weydet unter denen Lilien, (x)
Dessen Schönheit über alle Men-
schen-Kinder (y)
Sonn und Mond bewunderen;
Deme es beliebet in lieblicher Ge-
stalt
Unter seinen Lieblingen zu seyn (z)
Um von ihnen geliebt zu werden;
Bey dessen Gnaden-Thron,
Den der grosse GOtt

In kleiner Gestalt
Besitzet,
Die Krancke Gesundheit,
Die Gesunde Stärcke
Erlangen,
Seye dises Wercklein
Gewenhet.

(a) Joan. 3. 16. (b) Joan. 5. v. 26. (c) Ps. 144. v. 13. (d) Apoc. 17. v. 14. (e) Sap. 11. v. 21. (f) Ps. 103. v. 24. (g) Ephes. 6. v. 10. (h) Ps. 103. v. 28. (i) Joan. 1. v. 14. (l) ad Phil. 2. v. 9. (m) ibid. v. 10. (n) Ps. 23. v. 7. (o) ad Phil. 2. v. 7. (p) Joan. 10. v. 11. (q) 1. Timoth. 2. v. 5. (r) Joan. 1. v. 14. (s) 2. Cor. 1. v. 3. (t) 1. Joan. 2. v. 1. (u) Ps. 18. v. 6. (x) Cant. 2. v. 16. (y) Ps. 44. v. 3. (z) Prov. 8. v. 31.

An

An den günstigen Leser.

SChon vor mehrer Jahren wurde ein Wercklein / Grosses Kleynod und kleine Grösse genannt, an das Licht gestellet / in welchen besonders grosse bey dem heiligen Gnaden-Kindl erhaltne Wohlthaten aufgezeichnet waren. Mit Anwachsung deren Wunderwercken aber geschahe es / daß / weilen immer ein Zusatz und Anhang / ohne Ordnung deren erlangten Gnaden / auf den andern folgte / selbes seine erste Gestalt fast gäntzlich verlohren. Dise ware die Grund-Ursach / welche den Verfasser gleich Anfangs beredet / das Verworrne aus einander zu lösen mit verständiger Schreib-Art begreifflicher zu machen, und in ordentliche Absätz oder Capitlen einzutheilen. Deme kommet auch bey die Einschaltung einiger älteren Wunderwercken / welche in der ersten Ausgab etwann aus unbeliebiger Ubersehung hinweg gebliben; zu geschweigen / daß dise mit vier und fünffzig neuen von Hoher Obrigkeit untersucht- und be-

stättigten Wohlthaten vermehret / mit einem Vorbericht von Ursprung deß heiligen Kindls versehen / mit einem Auszug von der Beschreibung deß Anno 1751. feyerlichist-abgehaltnen Jubel-Fests gezieret / heunt zu Tag etwas ausführlicher und vollkommner unter die Augen trittet. Sollte überhin der günstige Leser in dem Verfolg dises Werckleins an einige Stellen stossen / denen weder Jahr noch Tag beygesetzet / wird er es / ohne an der Richtigkeit zu zweifflen / dem längeren Verlauff deren Jahren / oder einer minder genauen Verfassung deren eingeschickten Urkunden gütig zuzuschreiben wissen. Daß aber dises mal der so genannte Geistliche Speiß-Gaden (welcher bey Herrn Prambsteidl abgesöndert zu haben) nicht beygefüget worden / hat uns die Beysorg deß zu groß anwachsenden Büchleins abgehalten. Gebrauche dich also günstiger Leser dises Werckleins zu GOttes grösserer Ehre und deinen Nutzen.

Kur-

Kurtzer Vorbericht

Von dem Ursprung und Ankunfft deß Heil. Kindleins in allhiesiges Frauen-Closter, aus unseren Archivs-Schrifften gesammlet.

DIe milde Freygebigkeit (Titul.) Herrn Ludwig Fridrichs Grimming von- und zu Nider-Rain) der in dem Seraphischen Orden unsers heiligen Vatters Francisci der Capucinern im Jahr 1631. zu Regenspurg den Namen Ambrosius er-

erhalten) ware es, welche zu Erbauung eines Frauen-Closters der dritten Regl deß Heil. Francisci eine hinlängliche Vermächtnuß bestimmet. Einem so Löblichen Werck wurde sodann im Jahr 1632. unter Glorwürdigster Regierung Paris aus dem Hoch-Gräfl. Hauß von Lodron Weyland Ertz-Bischoffen allhier mit Setzung deß ersten Steins Hand angeleget, und im Jahr 1636. den 13. Julii von einigen Closter-Frauen ermeldten Ordens (welche wegen Schwedischen Kriegs-Troublen unter einer Oberin Maria Francisca Stroblin mit Namen sich allhier in der Flucht befanden) würcklich bezogen. Es sollte dises geistliche Werck unter

ter sehr vilen in dem Weeg gesetz-
ten Hindernussen noch mehrer An-
stand gelitten haben, hätte sel-
bes nicht unser Gnädigster Schutz-
Herr mit übergrossen Gnaden und
Gutthaten, mit Einführung er-
baulicher Ordens-Persohnen, mit
Festsetzung und Handhabung
Clösterlicher Zucht mild-Vätter-
lich unterstitzet.

Aus jenen ware die Denck-
würdigste Maria Euphrasia Sil-
berrathin von Offenburg gebür-
tig, Profeßin in dem Closter
Seckingen in Ober-Schwaben,
ein wahrer Spiegel der Fromm-
keit, und würdige Besitzerin deß
heiligen Kindleins, welches sie
von einer Frau Gräfin von Oet-
ting überkommen, und jederzeit

in

in höchsten Ehren gehalten. Es fügte sich aber, daß, da selbe dem Closter Ensisheim im Elsaß etliche Jahr als Oberin vorstunde, Joannes Chrysostomus ein Mitglid deß Seraphischen Ordens St. Francisci der Capucinern, aus dem Hoch-Freyherrl. nachmals Gräfl. Hauß Schenck von Castell zu Costantz gebohrn, ein ausnehmend-fromm-und gottseeliger Ordens-Mann durch inständige Bitt die ob-benannte Closter-Frau beredet, ihme ihr kleines aus Helffenbein gestaltes Kindlein währender Zeit ihrer in Closter-Geschäfften vorzunehmenden Reysen zu gestatten. Es wurde auch seinem eyfrigen Verlangen willfahret. Und eben di-

ser

ser fromme Geist-Mann ware es, mit deme das heilige Gnaden-Kindlein so grosse Wunder gewürcket, wie aus nachfolgend-glaubwürdigen Auszug zu Genüge erhellen wird.

Gleichwie aber der sorgfältige Himmel jederzeit vor das geistliche Wohl andächtiger Seelen wachet, so geschicht solches doch mit noch grösserer Sorgfalt gegen die jenige, welche durch ein unzertrennliches Band deren Ordens-Gelübden zum Dienst GOttes sich etwas enger verbunden. Dise seynd es, denen die Göttliche Vorsichtigkeit dichtig-und nutzliche Vorsteher ausgesehen. Aus deren Zahl ware auch Maria Euphrasia, welche

zum

zum Nutzen unseres Closters im Jahr 1643. nach Saltzburg beruffen, selben in das sibende Jahr Ruhm-würdigist vorgestanden. Während diser Zeit verlanget sie von P. Chrysostomus ihr Kindlein zuruck; aber vergebens. Ihre Andacht wurde von seiner heiligen Ungestimmigkeit überwunden, und ihme das Kindlein mit der Bedingnuß überlassen, daß es nach seinen zeitlichen Hinscheyden anhero nach Saltzburg in unser Closter ohne einigen Vorenthalt sollte überschicket werden. Aber auch dises geschahe nit. Zumalen nach dessen seeligen Todt R. P. Mathias ein Gebohrner von Herbstheim Provincial benanntes Kindlein

lein seiner Frau Schwester, welche dazumal zu Dieffendorff in Schwaben das Ambt einer Portnerin vertratte, verehret; allwo es mit vilen Wunderwercken geleuchtet.

Wir hatten schon oben von denen Reysen unsrer Gottseeligen Mutter Euphrasia etwas gemeldet. Da gesahe es dann, daß sie auf der Reiß zu gemeldten Closter Dieffendorff anlangend alldort übernachtete. Wie nun die Lieb nicht minder sinnreich als eyfersichtig ist, verfalleten die Closter-Frauen auf den Verdacht, eben dise frembde Closter-Frau könte die wahre Besitzerin ihres heiligen Kindleins seyn. Derowegen ware deß Redens,

dens, deß Fragens, deß Nachforschens so lang kein End, biß sie erfahren, daß sie in ihren Wohn nicht betrogen worden. Da ware dann das gantze Closter voll deß Leydwesens; sie wurden aber End-schlüßig ihren so geliebten Schatz um alle Schätz der Welt nicht mehr von sich zu lassen. Was geschicht? Die gute, fromme Euphrasia muste widerum den Kürtzeren ziehen, doch also mit beederseitiger Genehmhaltung, daß ihr nach zeitlichen Hintritt der Frau von Herbstheim das Kindlein nacher Saltzburg übermacht werde.

Maria Euphrasia gelanget in Saltzburg an. Nicht lang darnach stirbt die Frau von Herbstheim;

heim; nun sollte das Kindlein seine Reyß nach Saltzburg antretten. Aber die Closter-Frauen zu Dieffendorff hielten disen Tod-Fall so lang geheim, biß solcher durch einen heimlich-anhero geschickten Brief entdecket worden. Ohne Verzögerung wurde zu Abhollung deß heiligen Kindleins ein Bott dahin abgesandet; er wurde aber von denen widrig-gesinnten Closter-Frauen unverrichter Dingen zuruck geschicket. Biß endlich der anderte mit Authorität, gemeßnen Befehl, und ernstlichen Trohen Sr. Hochfürstl. Gnaden Paris von Lodron versehen, das heilige Kindlein dises mahl um so leichter erhoben, weilen nur die

einzige Frau Priorin bey dem Vortrag deß Bottens gegenwärtig ware. Der es dann gantz freudig anhero überbracht, und der frommen Mutter Euphrasia als wahren Besitzerin behändiget im Jahr Christi 1650. der Glorwürdigsten Regierung aber Sr. Hochfürstl. Gnaden Paris in dem 31. deß Aufenthaltes unserer Mutter Euphrasia in Saltzburg in dem 7. allwo sie hinnach biß zu ihren seeligen Ende in das 19. Jahr gewohnet.

Ware das heilige Gnaden-Kindlein schon vor disen hell-leuchtend an Gnaden und Wohlthaten, so wuchse der Glantz, nachdeme es hier seine erwählte Ruhestatt erreichet, dergestal-

ten,

ten, daß nicht nur Saltzburg und die anstossende Gegenden, sondern weit entfernte Länder mit dessen Gnaden-Strahlen glückseelig bescheinet wurden. Trüfftige und unlaugbare Zeugnussen hiervon seynd so vil, als vile hohen Orths begnembte und bestättigte Gnaden und Wunderwerck in disem Büchl enthalten, unzählig andere (welche oder von glaubwürdigen Persohnen erzehlet, oder worvon kein schrifftliche Bekanntnuß eingeschickt worden) allhier zu übergehen. Nun hat man von Seithe deß Closters nicht ermanglet disen himmlischen Schatz mit möglichster Ehrenbietigkeit zu verwahren, und dem häuffig-anhero kommen-

den andächtigen Volck zu schuldiger Verehrung vorzustellen ; biß endlichen demselben im Jahr 1731. ein besonders gewidmeter zierlicher Altar, und in selben ein anständiger Tabernacul aufgerichtet ; auch das heilige Gnaden-Bildlein den 2. September ermeldten Jahrs am Fest derer HH. Schutz-Englen mit feyerlichen Gepräng auf selben übersetzet worden. Allwo der allgütige GOTT in diser holdseeligen Bildnuß fortfahret denen Hülf-Suchenden besonders grosse Gnaden zu erweisen.

Aus-

Auszug einiger wunderthätigen Begebenheiten, die sich mit unsern heiligen Gnaden-Kindlein ereignet mittler Zeit, da selbes der gottseelige P. Johannes Chrysostomus in Verwahr hatte; wie uns solche auf bittliches Anhalten aus dem Capuciner-Archiv zu Lucern in der Schweitz überschicket worden.

Weilen dise Begebenheiten mit authentischen Zeugnussen beleget, uns zu Handen kommen; haben wir selbe unverändert, wie sie in dem Rescript sich befunden, allhier beysetzen; hinnach aber einige kurtze Anmerckungen über die fernere Wunder; wie dann auch die Materi, äusserliche Gestalt, und Behaltnuß deß heiligen Gnaden-Kindleins betreffende, anfügen wollen. Die Begebenheiten aber seynd folgende:

I.

Da einsmals der gottseelige Vatter Johann Chrysostomus sich zur Sext und Non in den Chor begabe; bevor sich aber bey seinem

lieben Kindlein beurlaubet, und in seiner Abwesenheit vor sich zu sorgen anbefohlen; fande selber in seiner Zuruckkunfft sein liebes Kindlein in vier Stucken zetrümmert an vier unterschidlichen Orthen: über welches er dann hefftig gejammeret, und geweynet: endlichen aber, nachdem das Zeichen zum Tisch gegeben worden, legete er die vier Stücklein zusammen, und sagte unter Vergiessung viler Zäher: Mein liebes Büberlein! du hättest sollen, oder doch können, wann du nur wollen, besser für dich selbst Sorg tragen! ich hab niemand, der dein Gestalt ergäntzen könne; so hülffe dann, wofern es dir beliebet, dir auch selbsten: eylet also der Gemeinde zu; bey seiner Zuruckkunfft findet er das liebe Kindlein in vormaliger Gestalt und Schönheit ohne einiges Mahl- und Merck-Zeichen.

II.

Als er Anno 1625. über den rauch- und felsichten heiligen Berg gehen müssen, thäte er einen harten Fall, also zwar, daß sein liebes helffenbeinernes Kindlein (welches aller Orthen sein unabsönderlicher Reyß-Gefährt ware) von der Haupt-Scheidel biß tieff in das Leiblein einen harten Riß bekommen. Sobald er zu Yberlingen ange-

gelanget, berusste er einen in Pußzieren berühmten Mann Namens Georg Hein, so hernach in Capuciner-Orden unter dem Namen F. Probus ein berühmter Baumeister gewesen; nachdem er ihme sein Kindlein gewisen, mit Bitt, selbes, wo möglich, zu ergäntzen; diser aber, da er solches genau besichtiget, die Unmöglichkeit vorgewisen; packte P. Johannes Chrysostomus sein Bildlein ein, bittend, er möchte morgen widerum kommen, solches mit besserer Bequemlichkeit zu besichtigen; giengen also von einander. Als nun der Künstler Morgens Fruhe kame, fande er P. Johannem Chrysostomum gantz fröhlich und Freudenvoll ihme zuruffen: Mein JEsulein ist wider gantz gesund! und weisete es ihme, so daß der Künstler seinen eignen Augen schier nicht trauen wollte, dieweilen er vorgehenden Tags den Riß eines Messer-Ruckens groß gesehen, anjetzo aber ohne mindistes Zeichen einer Zusammenfügung, solches erblicken muste: das hat Bruder Probus vilmahlen eydlich bezeuget.

III.

Da selber einstens zu Delffen sein Kindlein von dem Staub sorgfältig säuberte, und waschte, auch an die Sonn zu trück-

nen stellte, geschahe, daß ein starck sich erhebender Wind selbes hinab geworffen, und abermahl, weiß nicht, von dem Fall, oder der Sonnen-Hitz einen Riß bekommen; gienge ihme solches wehemüthig zu Hertzen; dahero wendete er sich zu schon mehrmahlen erfahrner Göttlicher Hülf; von welcher er befolget seinem Bildlein die vormahlige Vollkommenheit und Ergäntzung erlanget hat. Diß hat er Bruder Arbogasto von Orth seinem vormahls gewesten Novitzen erzehlet: jedoch zu ewigen Zeiten und Angedencken dises Wunderwercks seynd dem Kindlein ein-oder anderes Schrindtlein gleich denen zärtisten Härlein (wie noch heunt zu ersehen) verbliben. Ein anders mal, als sein Kindlein (also zu reden) eine Wunden von einem Fall bekommen, hat er es aus glückseeliger Einfalt, mit einem Wund-Pflaster bestrichen, und verbunden, auf welches er selbes (wann man also sagen darff) wunderbarlich geheylet befunden.

IV.

Als P. Mathias aus der Reichenau, Provincial, ihme unwissend, das Kindlein zu Dellsperg aus der Cellen genommen, und in seiner verschlossenen Bulgen hinweg

getra-

getragen, willens solches zu Freyburg in Uchtland, einer adelichen Matron als grossen Gutthäterin deß Ordens, Margarithæ von Gottranck zu verehren, geschahe, daß, als er nach Begleitung R. P. Provincialis zuruck in sein Zellen kommen, sein Kindlein nicht gefunden; dahero er in grosse Traurigkeit gerathen, biß er sich in etwas erhollet, und gleichwohl dem Göttlichen Wohlgefallen alles überlassen; dannoch sagte er bey sich selbsten: Der Geliebte wird von dem Liebenden nicht lang abwesend seyn, sondern durch den Liebes-Zwang benöthiget, seine Abwesenheit mit desto grösseren Freuden ersetzen: und sehet! R. P. Provincialis ware zu Freuburg noch nicht angelanget, eröffnet die Bulgen, stellet das Kindlein auf den Tisch, und bevor er schlaffen gienge, thäte er solches mit Andacht verehren: aber deß andern Tags fande selber, daß es ihne beurlaubet, und Zweifels ohne, durch Englische Händ dem frommen P. Chrysostomo schon widerum, wie bald hernach Bericht eingelangt, zugetragen worden.

V.

Ein anders mahl, als ein Adelicher Herr, so ein sonderliche Liebe zu disem

Kindlein truge, P. Chrysostomum bittlich ersuchet, nur auf ein kurtze Zeit ihme solches zu vergünstigen, mit theurer Versicherung der baldigen Zurückstellung, hat er ihme endlich solches, wiewohlen ungern, zugesagt, ja das heilige Bildlein selbsten, um alles Eigenthums sich zu entschlagen, ob-benennten Herrn in das Hauß getragen: Allein er ware kaum nach Hauß gekommen, fande er sein liebes Kindlein schon widerum auf seinem Stroh-Sack ligend, mit Erstaunung jenes Herrn, der es ihme hinweg genommen, biß er es bey P. Johanne Chrysostomo widerum angetroffen.

VI.

Denen Schwestern deß Dritten Ordens St. P. Francisci zu Ensißheim im Elsaß ist es fast auf gleiche Weiß ergangen; dann nachdeme auf vilfältiges Anhalten einer gewissen Schwester daselbst, das Kindlein von P. Johanne Chrysostomo ihr zum Trost auf eine Zeit, zwar auch mit Unwillen, ist vergünstiget worden; sagte er beynebens: Nehmet es gleichwohl hin; aber bey euch wird es nit lang verbleiben, sondern morgen widerum bey mir seyn: Der Ausgang hat mit denen Prophetischen Worten deß Patris eingetroffen, mit grö-

ster

ster Erstaunung selbiger Ordens-Schwestern und seines Gesellen. Endlich hatte Chrysostomus durch Offenbahrung seines heiligen Kindleins die Heimlichkeiten deren Hertzen erkennet, so durch etliche glaubbare Exemplen bewährt in dises frommen Diener GOttes Lebens-Beschreibung enthalten ist.

So vil findet man authentisch in unserem Archiv Schweitzerischer Provintz, wie nach der Ordnung und mit getreuer Feder allhier copirt habe: Geben zu Lucern den 30. Augusti Anno 1750.

Von mir P. Rufino Badense,
Capuciner, Prediger, Archivist, und Annalist Schweitzer-Provintz, und Notario Apostolico.
(L. Ind.)

Nicht

NIcht unbillich könte hier Platz greiffen die Erzehlung jener Gnaden, welche vom heiligen Kindlein unserem frommen P. Chrysostomus widerfahren, wie solche in seiner Lebens-Beschreibung, so vor mehr Jahren in Latein Auth. P. Wilibaldo Friburgensi Cap. nachmals im Jahr 1708. zu Rottweill Teutsch an das Liecht getretten, zu ersehen seynd; Was gestalten er die Anfechtungen seiner Novitzen, und Heimlichkeiten der Hertzen erkennet; den höllischen Geist in Gestalt eines Rabens von selben abgetriben; die Beständigkeit, oder Wanckelmuth in ihren Beruff ihnen vorgesaget; den Heiligisten Namen JESUS, so ihme ein Novitz mit einem Messerlein auf die Brust eingestochen, aus hellen Glantz erblicket; einem zu Rheinfelden gefährlich kranck-ligenden Geistlichen die Gesundheit ertheilet; widerumen, wie ihme unterschidliche Thier, benanntlich die Lämmlein auf das eintzige Ruffen zugeeylet, und in Verrichtung deß Lob GOttes gleichsam Gesellschafft geleistet; und andere dergleichen mehrer umständlicher zu durchsehen, wird der geneigte Leser zu ob-ernannter Lebens-Beschreibung angewisen.

Jenes kan nicht wohl umgangen werden, daß wir nicht eine eigentliche Beschreibung von unserem Gnaden-Kindlein liferen. So ist aber solches aus Helffenbein, beilich vier Zoll hoch, von holdseelig-zugleich auch etwas ernsthaffter Mine, mit vergoldten Härlein, und ein wenig zur Rechten geneigten Häuptlein; in dem lincken ein Creutzlein, in dem rechten Händlein einen Scepter führend. Die Kleydung betreffend, ware selbes, unter P. Chrysostomus, mit einem Viol-blauen an den Enden mit rothen Bändlein eingefasten Röcklein, und solcher Gürtel, auch kleinen weissen Kräglein angethan. Dises wurde von dem frommen Diener GOttes in einem aus braunen Holtz gemachten, und inwendig roth gefuderten Cäpßlein mit dergleichen von Eisen beschlagnen Schuberl (nach dessen Form die sogenannte Stammen-Häußlein heunt zu Tag verfertiget werden) andächtig herum getragen, und solcher gestalten der Mutter Euphrasia widerum behändiget. Uber welches Cäpßlein nachmahls die Hoch- und Wohl-Gebohrne Fräule Maria Antonia Gräfin Schenck von Castell (dero in der Opffer-Verzeichnuß mit Ruhm gedencket wird) ein von Silber zierlich- und reich-vergoldtes Kästlein verfertigen lassen. Di-

ser

ser ware der erste einfältige Aufbutz; da entgegen der längere Zeit-Lauff, der grosse Andachts-Eyfer, und die milde Freygebigkeit Höchst- und Hoher Stands-Persohnen mit schönsten von Diemant und Perlen reich-besetzten Kleydlein, goldenen Scepter, Crönlein, Ketten, und anderen Kostbarkeiten, so, wie es heunt zu Tag pranget, unser heiliges Gnaden-Kindlein zierlich heraus geschmucket.

Regi-

Register
Uber die hierin enthaltne Capitlen.

I. DAs Gnaden-Kindlein zeiget grossen Gewalt wider den höllischen Feind und seinen Anhang.
II. Heimliche und verstockte Sünder würcken Buß in dessen Ansehung.
III. Etliche werden in ihrem Ehestand mit einem Leibs-Erben geseegnet.
IV. Durch wahre Zuversicht werden die Gebährende gestärcket
V. Das Gnadenreiche Kindl hülfft denen Krancken widerum auf.
VI. In verschiedenen Kranckheiten deß Haupts wird Hülf gefunden.
VII. Augen-Schmertzen und Erblindung werden durch das Gnaden-Kindl geheylet.
VIII. Taube und Stumme preysen die Wunderwerck GOttes.

IX. Bey dem Wunderthätigen Kindlein werden einige von Halß-Schmertzen befreyet.

X. Selbes erweiset besondere Gnaden in unterschidlichen Leibs-Gebrechen.

XI. In Fraiß und Fieber-Kranckheiten werden grosse Gnaden erlanget.

XII. Glider-Schmertzen werden durch wahre Andacht zu den Gnaden-Kindlein glücklich gehoben.

XIII. In unterschidlichen Fuß-Schmertzen wird geholffen.

XIV. Etliche stehen von dem Fall widerum glücklich auf.

XV. Das heilige Kindl würcket Wunder in Feurs-Gefahren.

XVI. Verschidene genesen in verschidenen Anligen.

Das erste Capitel.

Das Gnaden-Kindlein zeiget grossen Gewalt wider den höllischen Feind und seinen Anhang.

I.

ES hatte Selbes nur erst angefangen in dem Tabernacul als einer Zufluchts-Archen seine Wohnung aufzuschlagen, als schon eine GOTT und seinen Heiligen gehäßige, dem leydigen Feind aber zugethane Persohn den verruchten Anschlag gefasset mit aller gesuchten Gelegenheit das aus dem Tabernacul geraubte Kindlein zu zertrimmeren. Es schauderte zwar Anfangs die Verboste an diser Unthat; dannoch auf Ansporung deß verdammten Geists, der das Gnaden-Kindlein um die Ehr beneidete, strecket sie ihre rauberische Händ aus. Aber sehet! das

Kindlein schlaget mit beyden Händlein von sich. Dardurch die Vermeßne so sehr erschrocken, daß sie vermeynte, der gantze Himmel falle über sie zusammen. Dises bekennte sie mit mehreren Umständen in ihren Examen.

2. Eine von dem höllischen Gast besessene Persohn rasete und geifferte in Ansehung deß Gnaden-Kindleins; ruffte auch über laut, man solle den Lauretanischen Klotzen (so lautet die Sprach der Höllen) hinweg tragen, indeme sie ihn unmöglich länger ansehen könnte.

3. Aus noch mehrern dergleichen Persohnen gabe der Höllen-Hund die wunderbare Würckung deß lieben Kindlein an Tag, wann er erschröcklich gebellet, so offt der Seegen darmit ertheilet, oder selbes auf das Haupt ist gesetzet worden.

4. In dem inneren Saltzburger-Gebürg fande sich ein Weibsbild mit dem höllischen Feind behafftet, welche öffters der gantzen Gemeinde zu einen entsetzlichen Schau-Spiel wurde. Es truge sich ungefehr zu, daß einem frommen Geistlichen selben Orths ein wäxenes an dem Original berührtes Kindlein unwissend seiner zugeschickt wurde. Der Geistliche ware eben dazumal in Besprachung der Unglückseeligen beschäfftiget,

tiget, als der höllische Geist in helles Lachen ausbrache. Er wollte auf die befragte Ursach deß Lachens mit der Sprach nicht heraus, biß er endlich gezwungen antwortete, der Bott habe das Kindlein zertrimmeret. Niemand wuste, was diß für ein Kindlein wäre, biß er auf ein neues durch geistlichen Gewalt gemüsset unter Raßlen und Heulen in die Wort ausgebrochen: Das Kindlein von Loreto. Nur etliche Stunden seynd mittlerweil verflossen; da kommet der Bott, bringet das zerbrochne Kindlein nicht ohne Erstaunung aller Anwesenden. Aber auch die zerbrochne und der beseßnen Persohn vorgehaltene Theil waren dem verdammten Geist so erschröcklich, daß er in neue Wuth ausbrache.

5. Eine andere bekennet, daß sie in ihrem grossen Elend trostreiche Hülf verspüre in Gegenwart deß liebreichen Kindleins, obschon der leydige Höllen-Geist so sehr darob erbebet, daß er es nicht einmal ansehen mag.

6. Aber nicht nur wider den Seelen-Feind, sondern auch wider seinen gehäßig- und neyderischen Anhang ist nicht selten tröstliche Hülf bey dem heiligen Gnaden-Kindlein erlanget worden. Glaubwürdige Zeugnuß hiervon gibt eine Frau allhier in Saltzburg, die durch Zauberey in schwä-

re Kranckheit und Trübsal gerathen. Sie verlobt sich aber zu unseren wunderthätigen Gnaden-Kindlein mit einem silber- und vergoldten Hertz, einen goldnen Ring und dergleichen Ablaß-Pfenning, und erlanget die liebe Gesundheit. Gleiche Hülf hat erfahren

7. Frau Maria Clara Glenin, Wein-Gastgebin in Straubing. Ihr kleines Kind wurde so hart von bösen Leuthen vermeynet, daß es mit dessen Leben sehr gefährlich stunde. Sie verlobt sich also mit guter Würckung zum Gnaden-Kindlein. Da es aber nicht lang hernach widerum erkrancket, widerhollet sie das Gelübd mit einem silbernen Fätschen-Kindlein, und wird auch das anderte mal ihrer Bitt gewehret.

8. Eines fürnehmen Herrn von Bamberg zwey Kinder wurden gantz bezauberet; doch nach geschehener Verlobnuß mit zwey heiligen Messen und abgelegten Opffer erfolget die vollkommne Genesung.

9. Gleiches Ubel befiele auch Adam Däpätz einen Bortenmacher-Gesellen von Saltzburg. Dann da er zu Aibling über etwas Gelegtes gienge, schwöllete er so groß, daß er in die vier Wochen seiner Arbeit nicht vorstehen kunte. Verlobt sich also zu den heiligen Gnaden-Kindlein mit

einer

einer heiligen Meß, und geneset von Stund an.

10. Sogar die liebe Unschuld kan von disem Höllen-Geschmeiß nicht unangetast bleiben. Massen deß Johann Kemmeter Zeug-Amts Maurers in hochen Saltzburg sechs-jähriges Söhnlein mit Maleficien so lang geplaget, biß bey dem Gnaden-Kindlein Hülf ist erhalten worden. Anno 1752.

Das zweyte Capitel.

Heimlich-und verstockte Sünder würcken Buß in Ansehung deß heiligen Kindleins.

I.

DEr die Hertzen erforschet, und die Nieren prüffet, der spaltet auch die Hertzen deren Sündern zur Bereuung und Besserung deß Lebens. Eine ungezweiflete Prob darvon ist folgende Geschicht. Ein Kauffmanns-Diener, der mit einer leedigen Persohn geraume Zeit in heimlicher Sünd gelebt, kommt einstens mit jener Persohn das Kindlein in dem Clo-

ster Loreto bey dem Red-Fenster zu sehen. In Ansehung dessen erschröcket er so häfftig, daß er am gantzen Leib zu beben und zu schwitzen anfienge. Ohne sich alldort länger aufzuhalten, giengen beyde darvon, beichteten reumüthig ihre Sünden, und tratten in den Ehe-Stand.

2. Ein in die Closter-Kirchen zu Loreto kommend verstockter Sünder entdeckte sein verwildtes Gewissen dem Closter-Beicht-Vatter. Diser hielte ihne zur Buß und Bereuung seiner Sünden an, aber vergebens: Dann die veraltete Gewohnheit hatte schon zu tieffe Wurtzlen geschlagen. Was Raths? Da einer bald bittet, jetzt widerum trohet, der andere weder auf dise, noch jene Weiß zu übergwältigen ist, ergriffe der Beicht-Vatter (so vorsichtig ist der Himmel zur Bekehrung der Sünder) ein Käpßlein, welches ein wäxenes an dem Original berührtes Kindlein in sich schlosse; zeigte solches dem Beicht-Kind mit guten Eintruck deren Worten. Es hatte dises der grosse Sünder nicht ehender erblicket, als er schon zugleich in häuffige Buß-Thränen ausgebrochen, seine Sünden reumüthig gebeichtet, das Leben gebesseret.

3. Es sollte uns leicht seyn dergleichen Wohlthaten mehrer an den Tag zu legen, wann uns nicht die Verschidenheit deren

Um-

Umständen Schrancken setzte. Nur dises kan ich stillschweigend nicht vorbey gehen, daß ein teufflisches, und schon längstens mit Mund und Hand der Höllen verschribnes Hertz in Erblickung deß heiligen, und mit beyden Händlein trohenden Kindleins zur Buß gespaltet, und bekehret worden.

Das dritte Capitel.

Etliche werden in ihrem Ehe-Stand mit einem Leibs-Erben geseegnet.

I.

NIcht nur die erste Welt-Zeiten waren so glückseelig, wie uns die heilige Schrifft belehret, sondern auch heunt zu Tag ermanglet es nicht an Mittel in dem Erb-losen Ehe-Stand mit erwünschter Leibs-Frucht geseegnet zu werden. Woher dises Mittel? lasse man die jenige reden, welche ihr sehnliches Verlangen durch das Gnaden-Kindlein erfüllt zu seyn befunden. Ein Hochgräfl. Hauß ware es, dessen letzter Zweig ohne menschlicher Hoffnung einer Nachkommenschafft nur noch

übrig ware. Gleichwie es aber gemeiniglich zu geschehen pfleget, wann Menschen Witz und Natur unterligen, alsdann wendet man sich desto eyfriger zum Gebett, so geschahe es auch dises mal. Die Zuflucht ward zu den Trostreichen Gnaden-Kindlein mit einem goldnen von Edlgestein besetzten Crönlein genommen. Dise Freygebigkeit aber ist mit einem Söhnlein vergolten worden.

2. (Titul.) Die Frau Gräfin von Spaur in Kärndten urkundet, daß sie aus Gnaden deß Liebreichen Kindleins einen Sohn erlanget. Dise Freud aber wurde durch tödtliche Kranckheit deß jungen Herrns nicht wenig gestöret. Dannoch weilen das Vertrauen nicht ab- sondern zugenommen, wurde sie auch das anderte mal nach verlobten Opffer ihrer Bitt gewehret.

3. Ein so hell-leuchtendes Wunder-Werck kunte nicht anderst als auch andere zu gleichen Vertrauen anfeuren. Dises erfolgte eben, indem eine edle Frau von Wienn ein silbernes Kind von gleicher Schwäre mit der Frucht, wann sie sollte darmit beglücket werden, zu unseren heiligen Gnaden-Kindlein verlobet. Das Gelübd ist gemacht, sie gebähret zu rechter Zeit ein Söhnlein, das Opffer wird unter tausend Dancksagungen abgestattet.

Das

Das vierdte Capitel.

Durch wahre Zuversicht zu den Gnaden-Kindlein werden die Gebährende gestärcket.

I.

GEnug kunte es seyn aus bißhero angebrachten Gnaden die übergrosse Güte deß Gnadenreichen JEsulein zu ermessen; es erstrecket sich aber noch weiter, und zwar in die Geburts-Nöthen. Eine Weisgärberin von Traunstein bekennet, sie seye währender Geburt in solche Unkräfften gerathen, daß man billich an ihrer Widergenösung zweiflete. Dahero machte sie sich in die andere Welt reißfertig. Unterdessen fallet ihrem Beicht-Vatter ein, ob nicht etwann eine Bildnuß von dem Trostreichen Kindlein zu Loreto im Hauß wäre. Da man über eine Zeit einen dergleichen Kupffer-Stich herbey gebracht, befahle selben der Geistliche ihr auf das Hertz zu legen, unter eyfrigen Zusprechen ihr Vertrauen zu den lieben JEsulein zu schöpffen. Auf beschehenes Vertrauen erhollet sie sich alsobald, fanget an zu reden, wird von Stund an kräfftiger, gebähret

glücklich, und zu schuldigster Danckbarkeit legt ihr Hauß-Würth bey dem Kindlein sein Opffer ab, und saget dem Allerhöchsten Lob und Danck.

2. Eben in dergleichen schwären Geburt ist eine fürnehme Frau zu Judenburg also entkräfftet worden, daß sie Todt-kranck gantze fünff Stund ohne rechten Lebens-Zeichen darnider gelegen. Es ware eben schon der Bader beruffen, die villeicht annoch lebende Frucht aus der Mutter zu nehmen; als eine unter den herum stehenden Frauen ein Bildnuß von Loreto-Kindlein herbey brachte. Man leget solches der Krancken auf das Hertz, die Anwesende betten eyfrigist die Litaney von dem süssen Nahmen JEsu, und sehet! die betrübte Mutter empfindet behende Hülf, eröffnet die Augen, in wenig Stunden wird sie glückseelige Kinds-Mutter, und gelanget zu voriger Gesundheit.

3. Eine Bäurin unweit Judenburg, welche gantze acht Täg zu Kind gangen, geriethe gleichfalls in augenscheinliche Tods-Gefahr. Nachdeme schon alle ersinnliche Menschen-Mittel vergeblich angewendet waren, geschahe es, daß die Mutter der Krancken in einem adelichen Hauß der Stadt ein an dem Gnaden-Kindlein berührtes pergamentenes Bildlein erblickte, welches sie

durch

durch Bitt-Wort erhalten, zu der Krancken getragen, und unter Abbettung drey Vatter unser, so vil Ave Maria und einmal deß Glaubens der Krancken auf das Haupt geleget. So bald das Gebett vollendet, wird die schmertzhaffte Tods-ängstige Mutter von neuem gestärcket, und also glückseeligist ihrer schwären Leibs-Frucht entbunden.

4. (Titul.) Frau Cöcilia Catharina von Wincklersberg gerathet in Entbindung ihrer Leibs-Frucht in äusseriste Tods-Gefahr, dergestalten, daß man allerseits die Hoffnung eines längeren Lebens verlohren. Indem sich aber die gebährende Frau Mutter zu den Lauretanischen Kindlein mit einer heiligen Meß und Opffer versprochen, ist sie alsobald mit einem Söhnlein erfreuet worden. Seye also dem Liebreichisten JEsulein höchstes Lob und Danck.

5. Es hat sich auch Frau Apollonia Laspänderin zu Spitzhardt in gefährlichen Kinds-Nöthen befunden; verlobt sich in solchen zu den Gnadenreichen Kindlein, und bringt die Frucht gantz glücklich auf die Welt. 16. Maji 1693.

6. N. Kaltenhauserin, Handls-Frau in Saltzburg gebähret leyder ein todtes Kind, kommt dardurch in höchste Lebens-Gefahr, wird aber durch das Lauretanische

Kindlein

Kindlein nach versprochnen Opffer glücklich aller Gefahr entbunden.

7. In gleichem Zustand, und höchster Gefahr lage Frau Anna Pambüchlerin in Saltzburg; da man aber der elenden Kinds-Mutter ein Röcklein von dem Gnaden-Kindlein aufgelegt, entgehet sie der augenscheinlichen Gefahr deß Tods.

8. (Titul) die Genädige Frey-Frau von Mayrhofen, Gebohrne von Frauenhofen gerath in schwäre Kinds-Nöthen; sobald man ihr aber eine Bildnuß unsres Kindleins aufgelegt, ist sie ohne Verzug erfreuet worden.

9. Frau Maria Josepha Wimmerin, Präumeisterin zu München, welche in der letzten Geburt so unglücklich ware, daß jedermann geforchten, es werde beyder Mutter und Kind Leben kosten, verlobet sich zu den Lauretanischen Gnaden-Schätzlein in Saltzburg zu wahlfahrten. Alsogleich wird sie von der Leibs-Frucht entbunden, und verrichtet persöhnlich die Wallfahrt mit gesunden Leib und guten Kräfften.

10. Anna Aigenstuellerin, Bäurin aus dem Vicariat Henndorff, befande sich in Kinds-Nöthen in einem also gefährlichen Stand, daß selbe, weilen die vilfältig angewendte Mittel nichts gefruchtet, mit allen

len heiligen Sacramenten muste versehen werden. Nachdeme ihr aber ein eyfriger Seelsorger eingerathen, zu den Miraculosen Gnaden-Kindlein zu Loreto in Saltzburg ihr Zuflucht zu nehmen; auch ihr kurtz darnach geduncktе, ob hörete sie das Glöckl zu ermeldten Loreto läuten, hat sie sich mit deme Vertrauungs-voll dahin verlobt: bey erfahrender Hülff eine heilige Meß lesen, und durch persöhnlich überbrachte Huldigung und Dancksagungs-Schrifft die Gnaden GOttes an Tag kommen zu lassen. Der Erfolg gienge nach Verlangen, und solcher gestalten ist auch der Verlobnuß ein Genügen geschehen. Den 13. Decemb. 1751.

11. Auf beschehene Verlobnuß mit einer heiligen Meß zu dem Gnadenreichen Loreto-Kindlein in Saltzburg wird von Todts-Gefahr befreyet, und gebähret glücklich Frau Maria Theresia Wibmerin Chur-Bayrische Saltzfertingerin zu Lauffen. Den 25. October 1753.

(+)

Das

Das fünffte Capitel.

Das Gnadenreiche Kindl hülfft denen Todt-Krancken widerum auf.

1.

WIe gewaltig unser JEsulein wider die Höllen seye, erhellet sattsam aus dem ersten Capitel. Was Krafft selbes aber wider den Todt besitze, werden nachfolgende Wunderwercke zu Genügen kund machen. Den Anfang machet eine fürnehme Manns-Persohn, die mit so häfftiger Schwachheit befallen ward, daß niemand fernere Lebens-Frist übrig zu seyn glaubte. Unterdessen schicket sein Frau Gemahlin mit grossen Vertrauen dem Gnadenreichen JEsulein eine goldene Ketten, und da man solche dem Gnaden-Bild anhänget, kommt der schon dahin Sterbende widerum zu sich, erlangt den vorigen Gesund, und lebt noch lange Jahr.

2. Ein Kayserl. Schloß-Beambter zu Lintz kame durch unablößliche Kopf-Schmertzen in so harten Verfall, daß man ihm das Leben abgesprochen. Endlich, da man schon über drey hundert Gulden auf Artzneyen

neyen, doch ohne eintzige Würckung, verwendet, wurde dem Krancken ein an dem Original berührtes Flecklein mit so gutem Erfolg auf das Haupt gelegt, daß alsobald aller Schmertzen gewichen, und der schon halb Entseelte widerum gesund worden. Auf erlangte Genesung wird das Flecklein zuruck verlanget, aber auch die Kranckheit kame widerum zuruck; biß das Flecklein auch das zweyte mal aufgeleget, alle Schmertzen und Todts-Gefahr benommen. Der Gesunde leget also sein Gelübd allhier ab, und erzehlet den gantzen Verlauf umständlich.

3. Eine Fräule von Lintz hatte wegen schwärer Kranckheit zu unseren Kindlein ein Opffer, und zugleich eine neuntägige Andacht verlobt, worauf sie auch den neundten Tag zu voriger Gesundheit gelanget. Weilen sie aber das Opffer vergessen, und über etliche Jahr widerum erkrancket, erinnerte sie sich ihres verlobten, aber nicht abgestatten Opffers. Es geschahe aber dises mal ohne Verzögerung, und eben so schnell stellte sich die erwünschte Gesundheit widerum ein.

4. Eine Burgers-Frau in Monsee hat ihren Hauß-Würth, der gefährlich kranck ware, allhero zu unseren Wunderthätigen Gnaden-Kindlein mit einer Wax-Kertzen ver-

verlobet; darauf er alsobald gesund worden.

5. Eine andere zu Neuen-Oetting lage so schwär kranck, daß sie in die vierdte Stund kein Lebens-Zeichen von sich gabe. Als ihr aber die Tochter zugeruffen: Liebe Mutter, wann uns das liebe JEsulein in Saltzburg zu Hülff kommet, und die Mutter gesund wird, wollen wir es selbst besuchen, und das Opffer bringen. Kaum war das geredt, da eröffnet die Todt-Krancke die Augen, und mit lächlenden Mund sagte sie: Ja das wollen wir thun. Nach schnell-erfolgter Gesundheit hat sie ein silbernes Hertz zu einen Opffer allhier abgeleget.

6. Anna Mittermayrin von Högelwürth gebürtig, ware etliche Wochen mit der hitzigen Kranckheit behafftet. Einsmahls in der Nacht kame ihr unser Wunderthätiges Loreto-Kindlein zu Gesicht (ob sie schon von disem zuvor niemalen etwas gehört, noch selbes gesehen) und sagte, sie soll sich anhero nach Loreto verloben, so wird sie gesund werden. Sie erwachte, und ware auch zugleich frisch und gesund. Sattsame Zeugnuß darvon gibt das Opffer, welches sie zur Danckbarkeit bey unsern Kindlein JEsu abgestattet.

7. Eine

7. Eine Kauffmanns-Frau in Saltzburg setzte ihr Vertrauen zu unseren Gnadenreichen Kindl wegen ihren schon dreymalen todt-gefährlich erkranckten Kind. Die unlaugbare Hülf und erwünschte Gesundheit erfolgte auch alsogleich, nachdeme ein heilige Meß gelesen, und das Opffer abgestattet worden.

8. Eben eine tödtliche Kranckheit hatte auch die Fräule Maria Catharina Theresia Staufferin von Berchtesgaden dergestalten befallen, daß keine Hoffnung ihres Lebens übrig ware. Es ware nicht ehender eine Wallfahrt, heilige Meß und Opffer anhero verlobt, als schon zugleich die Genesung erfolget.

9. In dem Dorff Itzlingen ware ein Bäurin vier Jahr lang mit Kranckheit behafftet; endlich mit denen heiligen Sacramenten zur Weegzehrung versehen, und geglaubt, sie werde binnen einer Stund ihr Leben enden müssen. In diser äusseristen Gefahr wurde sie noch auf das hülffreiche Loreto-Kindel zu vertrauen beredet; worauf alsobalden die Schwachheit nachgelassen, und sie in Kürtze zu völliger Gesundheit gelanget.

10. Frau Pleichshirnin von Haag aus Bayrn hat sich in schwärer Kranckheit mit

einem Opffer anhero verlobt, und ist von Stund an ihrer Bitt gewehret worden.

11. Es hat auch Herr Johann Wilhelm Hann glaubwürdig berichtet, und an statt seiner Frau Schwester zu Cölln wohnhafft, die schuldigste Andacht und Danck abgeleget, um weilen dero kleines Kind in tödtliche Kranckheit also gerathen, daß alle Hoffnung einer Widergenesung vergebens ware. In disen Nöthen legte man dem Kind ein wäxenes an dem Original berührtes Bildlein auf; dardurch der Schmertzen und langwürige Kranckheit glücklich abgewendet worden.

12. (Titul.) Die Gnädige Frau, Frau Abbtißin bey St. Georgen in Kärndten hatte in gefährlicher Kranckheit ihr Vertrauen gleicher massen zu den Liebreichisten JEsulein mit Verlobung eines silbernen Brust-Bilds gewendet, und gesund worden.

13. Frauen Apollonia Chiemseeischen Gärtnerin allhier zwey-jähriges Kind erkranckte gähling so sehr, daß kein angewendtes Artzney-Mittel etwas verfangen wollte. Beyde Elteren, das mit dem Tod streittende Kind nicht ansehen zu dörffen, waren schon darvon gangen; als man dem krancken Kind ein Röcklein von dem Kindlein JEsu auf das Hertz legte. Gleich

dar-

darauf eröffnet es die Augen, wird derge-
stalten frisch und gesund, daß es den drit-
ten Tag widerum ausgetragen worden.

14. Maria Elisabetha Amendin Gold-
Arbeiterin in Saltzburg bezeuget, daß ihr
Töchterl Maria Anna Petronilla so gefähr-
lich erkrancket, daß jedermann nur auf den
letzten Abdruck wartete. Sobald aber das
heilige Kindel gebracht, und von einem
Priester die heilige Benediction ertheilet
worden, erfolgte die Gesundheit augen-
blicklich. Anno 1711.

15. A. R. P. Jacobus deß Hochlöblichen
Closters Cremsmünster Ord. S. Bened. Prior
berichtet glaubwürdig anhero, daß in selb-
ten Convent R. P. Basilius auf beschehenes
Gelübd zu den Lauretanischen Gnaden-
Kindlein in seiner schwären Kranckheit nicht
allein aller Tods-Gefahr glücklich entgan-
gen, sondern auch gäntzlich von der Kranck-
heit geneset. Den 28. Julii 1711.

16. Antoni Gabriel Lechners Burger
und Bierpräu zu Taruis drey-jähriges
Kind geriethe in so gefährliche Todts-Um-
stände, daß alle Hoffnung zu erlangender
Gesundheit erloschen. Es wurde auch un-
gezweiflet die Schuld der Natur haben be-
zahlen müssen, hätte nicht das heilige Gna-
den-Kindl die erwünschte Gesundheit wi-
derum ertheilet.

17. Hier lasse ich den Erhalter der Gesundheit selbst reden. Fr. Leonardus Käserer Ord. S. Bened. Profess. zu Seittenstätten ware es, welcher dem heiligen Kindl ewiges Lob und Danck spricht. Da ich mich (seynd seine Wort:) Anno 1716. zu Saltzburg in dem Convictu Religiosorum studentium befande, wurd ich von einer sehr gefährlichen Kranckheit überfallen, und so hart an das Beth angeheфtet, daß von demselben aufzukommen, obwohlen mir so vil menschliche Mittel angewendet worden, kein eintzige Hoffnung mehr übrig ware. In einer guten Stund und Augenblick fiele mir noch ein, mich zu denen geistlichen Mittlen zu wenden, und meine Hülf bey dem Gnadenreichisten JEsu-Kindlein zu Loreto, dessen Ruhm der geschehnen unzahlbaren Miraculn, und so vilen Presthafften verlyhnen Gesundheit allenthalben erschallet, verträulich zu suchen. Es wurde mir derohalben auf inständiges Anhalten mit demselben die heilige Benediction gegeben, und ich erhielte die Gesundheit vollkommen. Den 1. December 1716.

18. Maria Elisabetha Lacknerin hat sich in einer tödtlichen Kranckheit zu disen Wunderthätigen heiligen Gnaden-Kindl mit einer heiligen Meß und Opffer verlobet, und die ehevorige Gesundheit erlanget.

19.

19. Ingleichen ist Frau Maria Placida Kolbin Ord. S. Bened. in dem Hochloblichen Stüfft Frauen-Chiemsee, wie sie schrifftlich bekennet, durch das zu den Gnadenvollen JEsus-Kindlein in Loreto genommene Vertrauen, und verrichte Andacht von einer Todts-gefährlichen Kranckheit glücklich geneset.

20. Widerum wird Anna Eleonora Kynin aus Schlesien von einer sehr gefährlichen Kranckheit befreyet. Den 24. Julii 1724.

21. Nicht minder erhaltet der Frau Altenhoflerin allhier halb-jähriges Knäblein in tödtlicher Kranckheit das noch längere Leben. Den 30. April 1745.

Das sechste Capitel.

In verschidenen Kranckheiten deß Haupts wird bey dem Heil. Kindlein Hülf gefunden.

I.

SO groß und zahlreich vor erzehlte Wohlthaten auch immer seynd, daß sie jedermann zu wahrer Andacht

und gründlicher Zuversicht vermögen, bekommen sie doch ein grosses Ubergewicht, wann wir die Gutthaten, welche in verschidenen Haupt-Zuständen bey dem Gnaden-Kindlein erhalten worden, mit Stillschweigen nicht vorbey gehen. Und zwar Anfangs kommet uns entgegen ein andächtige Weibs-Persohn von Reichenhall, welche grosser Haupt-Schmertzen halber fast von Sinnen gekommen. Da man ihr aber ein an dem Gnadenreichen Kindlein berührtes Bildlein auflegte, vergienge alsobald aller Schmertzen, und die mit Gesundheit Erfreute danckte dem Kindlein mit einem silbernen Opffer.

2. Ein fromme geistliche Persohn wird von unaussprechlichen Haupt-Schmertzen ergriffen; nihmt in ihren Wehetagen die Zuflucht zu unsern Wunderthätigen Kindlein, und erhaltet ohne Verzug vorige Gesundheit.

3. Ein Kind zu Wasserburg ware mit einem so abscheulichen und harten Grind behafftet, daß weder Medicus noch Artzt (bey denen man sich unterschidlich Raths erhollet) einiger massen helffen kunten. Endlich als die Elteren das Kind zu disen Wunderthätigen Gnaden-Kindl verlobt, ist es alsobald geheylet worden. Daß also jedermann, der einige Wissenschafft darvon

von gehabt, dise Gnad dem Wunderwürckenden Kindlein zugeschriben. Es ist auch nach Vermögen ein Opffer gereichet worden.

4. Eine Closter-Frau unsers Convents zu Loreto dem übermäßigen grossen Zahn-Schmertzen abzuhelffen kein Mittel mehr findend, näheret sich voll deß Vertrauens zu der Ampel deß JEsu-Kindlein, und sehet Wunder! ein eintziges Tröpfflein von dem Oel, welches vor disem Gnaden-Schatz gebrunnen, ware kräfftig genug, den so lang erlittnen Schmertzen augenblicklich zu stillen.

5. (Titul.) Deß Herrn Johann Reymund Baron von Rehlingen zu Judenburg fünff-jähriger Knab Ferdinand mit Namen wurde in die vierdte Wochen mit so schwärer Kranckheit heimgesucht, daß er durch die Fraiß auch den Verstand verlohren. Sobald man ihme ein Bildnuß von dem Gnadenvollen JEsulein zu küssen dargereicht, erlangt er den Verstand, und wird unter einen trostreichen Kuß bald hernach in die ewige Freuden übersetzet.

6. R. P. Guardianus Ord. S. Franc. der Capuciner zu Rottweil in Vorder-Oesterreich schon hohen Alters ist von dem Schlag getroffen worden. Währenden Anligen wendet er seine Gedancken auf das Hülfreiche JEsulein anhero (dann ihme schon

vor bekannt ware, was grosse Gnaden allda erlangt, und denen Noth-Leydenden erwisen worden.) Wider aller Verhoffen wurde er dergestalten widerum aufgerichtet, daß er die heilige Meß ohne ferneren Nachtheil verrichten kunte; wie er dann auch andere verschidene mal in seinen Anligen erhöret worden.

7. Eine Jungfrau von Mülldorff wendete in lange Zeit erlittenen Kopff-Schmertzen ihr Gemüth und Hertz zu den süssesten JEsulein anhero nach Loreto; verlobt sich mit einem silbernen Opffer, und wird von Stund an entlediget.

8. Widerum eine andere Jungfrau Maria Juliana Höggmayrin wurde ihres Verstands beraubet. Es wurde aber mehrer nicht erforderet, als daß zu den heiligen Kindlein ein heilige Meß verlobet worden. Nach dessen Ablesung hat sie den vorigen Verstand widerum erlangt.

9. Joseph Sutor ein Student von Traunstein leydete unaussprechliche Kopff-Schmertzen; von selber Stund an aber, da ihm von unsrem Gnaden-Schatz ein Röcklein aufgeleget worden, verzoge sich der grosse Schmertzen, daß er seinen Verrichtungen ungehinderet nachkommen können.

10. Matthias Hunclinger Meßner zu Antnang aus dem Land ob der Ennß bezeugt,

zeugt, daß seine Ehe-Würthin Regina Elisabeth an einem Sambstag-Abend zu Hauß währender Litaney-betten gähling mit einem Schlag berühret worden, daß ihr eine Zeitlang die Red verfallen, weilen sie aber von dem Wunderthätigen Loreto-Kindlein lesen gehöret, hatte sie aus grossen Verlangen um eines geschriben. Sobald selbes in das Hauß gebracht, und sie dessen ansichtig worden, erhebt sie sich mit grossen Vertrauen zu den Kindlein aus den Beth, und erlanget die völlige Gesundheit. Zu schuldigster Dancksagung wurde bey dem heiligen Kindlein ein heilige Meß gelesen. Anno 1711.

11. Fr. Ambrosius Kremer Carthäuser in Buxheim, welcher ein von denen Wohlthaten deß Gnaden-Kindlein gedrucktes Büchl sambt etlich anberührten Bildlein bey Handen hatte, bekennet glaubwürdig, er habe einem aus Allgey jährlich dahin kommenden Baurn eines von denen berührten Bildlein geschenckt. Als aber der Baur mit disem nacher Hauß kommend erfahren, daß sein Nachbäurin schon drey gantze Wochen deß natürlichen Schlaffs beraubet, auch jedermann für verzaubert gehalten, massen alle menschlich-angewendte Hülf nichts verfangen wollte, wird der Krancken das Bildlein mit besondern Ver-

trauen auf das Hertz geleget ; darauf sie nicht allein ihren natürlichen Schlaff, sondern auch die völlige Gesundheit erhalten. Den 4. Julii Anno 1711.

12. Gleiche Wohlthat hatte erfahren Anna Maria Hellin unweit Eisen-Stadt wohnhafft. Dann als sie unleydentliche Kopff-Schmertzen ausstehen muste, bittete sie die Maria Stainerin gewest Fürst-Esterhasische Hof-Sailerin um jenes Kindl, mittelst welchen ihr Sohn schon zuvor das verlohrne Gehör widerum erlangt hatte ; sie legte selbes auf ihr Haupt , bekommt aber Anfangs so häfftigen Schmertzen, daß sie glaubte das Bildl unmöglich länger erdulten zu können. Kaum ware eine viertl Stund verflossen , da ware auch aller Schmertzen hin biß auf den heutigen Tag. Anno 1724.

13. Maria Magdalena Grädlingerin Kayserl. Thor-Steherin in Wienn hat mit Eyd und Gewissen schrifftliche Bekanntnuß überschicket , daß sie gantzer drey viertl Jahr sehr grosse Haupt-Schmertzen erlitten, ohne auch mindester Würckung einiger Medicin. Als sie aber von dem Wunderthätigen JEsus-Kindlein zu Loreto in Saltzburg gelesen , und dahin ihr gröste Hoffnung und Vertrauen gesetzet , ist ihr augenblicklich eine Ohnmacht zugestanden,

welcher sie zur Erden sinckend aufruffte: O hoch Miraculoses JEsulein / laß mich dir befohlen seyn. Worauf sie widerum zu ihr selbst gekommen, und von selber Zeit an nicht den geringsten Schmertzen empfunden. Den 7. Februar. Anno 1732.

14. Catharina Hellmingerin Bäurin am Ulrich-Högl unweit Saltzburg wurde durch fünff Wochen lang daurenden Kopff-Schmertzen so sehr gequälet, daß sie darüber auch das Gesicht verlohren. Da alle angewendte Artzeney vergebens ware, wendete sie sich mit guten Vertrauen zu den Gnaden-Kindl, verliehret die Kopff-Schmertzen, und bekommt das Gesicht. Den 1. August 1743.

15. A. R. P. Mansuetus Acklin Subprior zu St. Urban Cisterciens. Ord. in der Schweitz Lucerner-Cantons, wie dessen Handschrifft bezeuget, geneset wegen gepflogner Andacht zu den JEsus-Kindlein an einem Haupt-Fluß und an der Sciatica. Den 26. Martii Anno 1746.

16. In dem Löbl. Benedictiner-Closter zu Michael-Beyrn Professus und Prior A. R. P. Anselmus Perndl hatte also häfftig das Nasen-Bluten, daß es von fünff Uhr fruh ohne Aufhören biß gegen neun Uhr fort daurete. Während diser Zeit wurden von dem Chyrurgo alle Blut-stellende Mittel

vor-

vorgekehret; aber alle vergebens. Biß ihme endlichen aus Erinnerung deß Baders ein an dem Original-Kindl berührtes Röcklein auf das Haupt gelegt, und ein heilige Meß bey dem Gnaden-Altar zu lesen versprochen worden. Da alsobald das Bluten aufgehöret. Den 29. Jenner Anno 1751.

Das sibende Capitel.

Augen-Schmertzen und Erblindung werden durch das Gnaden-Kindl geheylet.

I.

WAs einstens die ewige Wahrheit gesprochen: Die Blinde sehen, die Taube hören, kan hier billich widerhollet werden, indem sich der allgütige GOtt durch dise Bildnuß seiner Menschwerdung so gnädig erzeiget, daß neben anderen sehr vilen Wohlthaten besonders die an Augen Leydende augenscheinliche Hülf erhalten. Die erste Zeugnuß leget ab eine Ehrwürdige Vorsteherin dises Orths zu Maria Loreto. Sie erblindete an beyden Augen, also, daß ihr der Artzt den

Starn stechen muste. Indem nun die andächtige Mutter währender Cur bey dem anderen etwas gezucket, verletzet der Meister das Aug, daß nicht allein das Blut aus solchen geflossen, sondern auch der Artzt selbst vermeynet, es seye mit dem Aug geschehen; bindet ihr derohalben beyde Augen zu, biß er sich wegen zitterender Hand in etwas erhollet. Unterdessen begehret die fromme Mutter das Kindlein, befihlt sich und ihre Augen ihrem liebsten Schatz. Der Artzt eröffnet abermal beyde Augen, zu erfahren, ob wenigstens das eine annoch tauge. Haltet derowegen das Kindlein der Krancken vor, fragend, ob sie sehe, was vor ihr stehe? ja freylich (antwortete die Patientin) ich sihe ja mein liebes Kindlein mit beyden Augen. Man haltete ihr das bessere zu; sie sihet aber ihren Trost auch mit dem verwundten Aug, daß also der Artzt sambt denen Herumstehenden GOtt wegen diser Gnad gelobt und gedanckt, und die glückliche Cur nicht seiner Hand, sondern dem Gnaden-Kindlein zugeschriben. Deme noch dises beyzufügen, daß die andächtige Mutter sich währender Blindheit dem lieben Kindlein befohlen, auch solches augenscheinlich gesehen, welches sie voll der Freuden ihrer Aufwarterin bekennet.

2. Ein

2. Ein anderes mal wurde ein blindes Weibsbild zu den Kindlein geführet, welche nach abgelegt heiliger Beicht und Communion von dem Beicht-Vatter dises Ordens das Kindlein zu küssen bekame. Da sie noch mit höchster Andacht den Lauretanischen Gnaden-Schatz an den Mund trucket, ruffet sie mit heller Stimm: JEsus von Nazareth! ich sihe den Altar unser lieben Frauen / und die Liechter. Preysete offentlich das grosse Werck, so sich mit ihr durch das heilige Kindlein zugetragen, und gienge ohne Führer ihre Weeg und Steg, hörete auch zu immerwährenden Dancksagung die heilige Meß täglich alldort.

3. Ein armes Mägdlein allhier stache sich mit einer Schuh-Ahl tieff in das Aug, und wurde durch disen Stoß ihres Gesichts beraubet. Nachdeme sie an anderen heiligen Orthen vilerley Andachten verrichtet, kommet sie letztlichen zu den gutthätigen Kindlein JEsu, und da man ihr mit solchen das Aug berührt, auch über den Schaden das heilige Creutz-Zeichen gemacht, erlanget sie mit Aufhörung deß Schmertzens das frische, gute Gesicht, so annoch ohne allen Mangel dauret, ob schon der Stich in dem Aug sehr sichtbar ist.

4. Einem Zimmermann-Gesellen Adam Gielinger ist in dem Holtzhacken ein Spliter

in

in das Aug gesprungen, daß selbes hoch aufgeschwollen, und daran vier Täg so grosse Schmertzen gelitten, daß er solches nicht öffnen kunte. Sobald er das Vertrauen zu disen Heylwürckenden Gnaden-Kindl geschöpffet, und von demselben ein Röcklein über das Aug gebunden, ist er völlig gesund worden.

5. Christina Nidermayrin zu Aschau ist gantz erblindet; verlobt sich aber anhero mit einer heiligen Meß, und überkommt das vollkommne Gesicht.

6. Eine Frau allhier in Saltzburg leydet unerhörten Schmertzen an beyden Augen. Verlobt sich also mit einem paar silbernen Augen zu den Gnaden-Kindlein, und erlanget ihr voriges unverletztes Gesicht.

7. Eben allhier wurde auch ein Beck in einem Aug verletzet, daß er nichts mehr gesehen. Indem er mit Verlobnuß zu unseren Lauretanischen Kindlein sein Zuflucht nihmt, wird er an der Stell widerum sehend.

8. Zu Ensisheim einer Stadt in Ober-Elsaß hatte ein Knäblein das Gesicht gäntzlich verlohren. Die betrübte Elteren nahmen ihre Zuflucht bey dem Gnadenreichen Kindlein mit Verlobung vier heiligen Messen sambt zwey silbernen Augen, und erhiel-

hielten ihrem Kind das erwünschte Gesicht. Den 18. Septemb. 1708.

9. Einem Lehr-Jung Johann Schätzinawitz, welcher wegen fliessenden Augen schon sehr vile menschliche Mittel vergebens gebrauchet, wird gerathen, er soll sich mit gewissen selbst beliebigen Gebett zu den Liebreichen Kindlein verloben. Dises geschicht; und seine Augen werden von Tag zu Tag besser.

10. Joseph Hueber noch als ein Knab geriethe unter eine Heerd Schwein, von denen er übel zugericht und fast blind wurde. Unter anderen angewendten Mittlen fienge man an auch die Augen mit einem heylsamen Wasser zu curiren; es wollte aber kein Würckung erfolgen; biß er sich endlich mit Abbettung deß Rosenkrantz zu den Hülffreichen Kindlein verlobt. Worauf es mit ihme alsogleich besser worden.

11. Ein anderer fünff-jähriger Knab Gregorius Weninger in dem Marckt Au verlohre durch übermäßig-hitzige Schmertzen gäntzlich das Gesicht, so lang, biß er durch anderer Einrathung ein JEsu-Bildlein angefangen bey sich zu tragen. Dises geschahe Anno 1716. den heiligen Dreyfaltigkeit-Sonntag, an welchem Tag er sehend frisch und gesund worden.

12. Geli-

12. Gleiche Wohlthat hat von dem heiligen Kindlein erhalten Johann Störck auf der Esterhasischen Glaß-Hütten biß 4. Meil von Eisen-Stadt entlegen. Dann als er schon ein viertl Jahr an beyden Augen erblindet, wurde ihm ein Lauretanisch Kindl-Röcklein mit dem aufgedruckten Bildlein gereichet, mit der Erinnerung durch gewisses Gebett selbes zu verehren. Es überfiele ihn aber kurtz darnach ein Schlaff, von welchem als er erwachet, und sein andächtiges Gebett verrichtet, wird er an der Stell mit einem hellen, klaren Gesicht von GOtt begnadet. Anno 1725.

13. Deß Herrn Frantz Xaveri Käserers Burgerl. Weingastgebs und Bier-Präu allhier Töchterlein Maria Anna hatte vier gantzer Wochen so übel bestellte Augen, daß sie ohne einen Stern darin ersehen zu können, die gantze Zeit starck geflossen. Es wurde auch dises Übel nicht gehoben worden seyn (zumalen ohnedem schon alle menschliche Hülf fruchtloß angewendet worden) wann nicht die liebe Elteren durch gepflogne Andacht bey dem heiligen Gnaden-Kindl das vorige Gesicht erbetten hätten. Den 7. Julii Anno 1739.

14. Sor. Maria Benedicta Ord. S. P. Francisci deren Capucinerinen zu Maria Loreto allhier wurde von einem Gewächß bey dem

rechten Aug, und von einem Uberbeinlein am Finger gäntzlich befreyet. Den 29. Junii Anno 1747.

15. Maximilian Mößl Burgerl. Vaß-Zieher-Meister zu Passau bezeuget, daß sein zwey-jähriges Töchterlein Anna Magdalena durch drey viertl Jahr anhaltende Kranckheit 13. Wochen lang, uneracht aller angewendten Mittlen, an beyden Augen blind gewest. Biß endlich das Vertrauen zu den Loreterischen Gnaden-Kindlein, und gepflogene Andacht dem blinden Kind die Augen eröffnet. Den 10. October Anno 1751.

Das achte Capitel.

Taube und Stumme preysen die Wunderwerck GOttes.

1.

VOn deme der Psalmist gesprochen, daß er aus dem Mund deren Kindern und Säugenden sein Lob verherrliche, Jener will auch heunt zu Tag annoch die Stumme zu Wohlredner, die Taube

Taube zu Anhörer seines allmächtigen Wort machen. Urkund darvon geben bekannte Eltern mit ihrem lange Zeit Red-losen Erben, deme nicht anderst als durch eyfrig-gepflogne Andacht bey dem Gnaden-Kindlein geholffen worden.

2. Frau Käserin allhiesige Wein-Würthin hatte das Unglück unversehens mit einer Kögl-Kugel an das Haupt getroffen, und deß Gehörs verlurstig zu werden. Nach vil vergeblich angewendten Mittlen kommt sie zu den Wunderwürckenden Kindlein, allda Hülf und Trost zu suchen, welches sie auch unverzüglich erhalten; dann nach Verlobung einer heiligen Meß besseret sie sich von Tag zu Tag. Zur Danckbarkeit erlangter himmlischer Gnad beehrte sie das Gnaden-Kindlein mit einem kostbaren mit Diemant versetzten Ring.

3. Maria Steinerin gewesten Sailerin 2. Meil von Eisen-Stadt neun-jähriger Sohn verlohre das Gehör an beyden Ohren. Nachdeme aber mit einem berührten Kindl-Bildlein das heilige Creutz-Zeichen über die Ohren gemacht, und ihme solches aufgelegt worden, geschicht in den Ohren ein lauter Schnall, und er höret darnach so gut als jemals zuvor. Anno 1712.

4. In dem Hochfürstl. Schloß Esterhasy erlanget Susana Waltnerin durch

Auflegung eines heiligen Kindls-Pfenning das verlohrne Gehör wider. Anno 1720.

5. Gleiche Wohlthat genosse Magdalena Schweinsämerin Dienst-Mensch zu Eisen-Stadt, welche durch Auflegung eines dergleichen meßingen Ablaß-Pfenning, und alltäglich gemachten heiligen Creutz-Zeichen in kurtzer Zeit das verlohrne Gehör erhalten. Anno 1724.

6. Eben dergleichen Gnad erbittet eine bekannte Weibs-Person nach Auflegung eines anberührten Bildleins. Den 12. Febr. 1746.

Das neundte Capitel.

Bey dem Wunderthätigen Kindlein werden einige von Halß-Schmertzen befreyet.

1.

Wie behend die Güte GOttes in allen Anligen uns zu helffen seye, bezeuget erstlich eine Closter-Frau, welche geraume Zeit mit gefährlichen Halß-Wehe geängstiget wurde; sobald sie aber ein Oel aus der vor dem Gnaden-Altar brinnenden Ampel angestrichen, erhaltet sie augenblickliche Hülf und Besserung.

2. Ma-

2. Maria Catharina von Mayrin Vice-Domb-Ambts-Verweserin hatte vier gantzer Wochen solchen Halß-Schmertzen, daß keine Medicin fruchten wollte. Nachdem sie sich mit einer heiligen Meß zu den Wunderthätigen Kindlein JEsu nach Maria Loreto in Saltzburg versprochen, besserte sich das Ubel von Tag zu Tag. Ein anderes mal wurde sie unglücklich durch eine Aderläß, daß sie in Gefahr lauffte einen vor allzeit unbrauchbaren Armb zu bekommen. Sie verlobte sich aber nach vorigen Gnaden-Orth mit einer heiligen Meß und silbernen Hand, und alsogleich zeigte sich die Besserung.

3. Herr Martin Pemel Hochfürstlich-Passauerischer Hof-Fueder-Meister urkundet, daß sein Söhnlein von dritthalb Jahren zweymahl von augenscheinlicher Todts-Gefahr errettet worden. Erstlich im Monath April, als er ein stahlenes Pettschafft ungefehr von zwey Zoll in der Grösse hinein geschlucket; solches ist zwey Stund in dem Halß stecken gebliben. Doch nach eyfrigen Gebett zu den Gnadenreichen Kindlein, so in einem Abriß auf dem Altärlein stunde, hat sich das Pettschafft in den unteren Leib gesencket, und nach vier Tägen von dem Knäbl kommen. Zweytens geschahe im Monath November, daß eben

dises Kind eine gesottene Zwetschgen genossen, davon ihme der harte Kern im Halß stecken gebliben. Das arme Tröpfflein ruffte alsobald: O JEsu-Kindl! begehret zugleich, die Anwesende sollen für sich die Marianische Litaney sprechen, so auch geschehen. Da sie nun die Wort sagten: Du wunderbarliche Mutter; wendet sich der Kern, und sincket hinunter: das Knäblein schrye voll der Freuden mit Zäher-trieffenden Augen: Jetzt hat das liebe JEsus Kindl den Kern hinab gestossen. Dessen zu demüthigster Danck-Erstattung hat obberührter Herr Martin Pemel bey dem Original ein heilige Meß lesen lassen, und ein Halßgehäng zur Gedächtnuß überschicket.

4. Apollonia Hartnerin allhier in dem Chiemsee hatte ein Kind, welches gähling in solche Umständ gerathen, daß es zu ersticken scheinte. Sobald aber selbes von der Mutter zu den heiligen Kindl mit einer Wax-Kertzen verlobt worden, erfolgte die vorige vollkommne Gesundheit.

5. (Titul.) Eine Gräfin von Esterhasy als sie bey denen Closter-Frauen zu Eisen-Stadt in der Kost ware, wurde die gantze Fasten-Zeit hindurch mit so häfftigen Cartar belästiget, daß sie darob fast zu ersticken scheinte. Selbe wurde auch ehender darvon nicht befreyet, biß sie sich nach Saltz-

burg

burg zu den Gnadenreichen Kindlein mit gewisser Andacht und einem reichen Kleidlein versprochen. Anno 1725.

6. Deß Frantz Greißl Granadier-Gefreyten allhier drey viertl-jähriges Kind, so einen Pettschier-Ring in den Halß gebracht, und darüber zu ersticken scheinte, wurde zu unseren Gnaden-Schatz verlobt, mit so gutem Erfolg, daß der Ring aus dem Mund gefallen, und das Kind frisch und gesund worden im Monath Majo 1733.

7. Maria Anna Mithueberin in Saltzburg 18. Jahr alt wird eines verschlungenen Beins loß im Monath Julio 1750.

8. Ein fünff viertl-jähriges Mägdlein Maria Walburga Ettlingerin allhier verschlinget einen grossen Zwetschgen-Kern, welcher während 13. Tägen so vil Ungelegenheit verursachte, daß das Kind die letzten Täg nichts geniessen kunte. Die entrüste Eltern wendeten sich mit grossen Vertrauen zu den heiligen Kindlein, und fanden Gnadenreiche Hülf im Monath September Anno 1751.

9. In dem Vicariat zu Obern Henndorff hat ein zwey-jähriges Kind ein Ringl fast einer Landmüntz groß mit einem Steinl gefast, unversehens geschlucket, worüber es so häfftig zu keuchen angefangen, daß man

sorget, es müsse daran ersticken. Indeme nun das Kind immerhin mit seinem Fingerl auf das schmertzhaffte Orth gedeutet, verlobte sich die Mutter zu den Wunderthätigen JEsulein zu Loreto in Saltzburg, und wird mit schnell erfolgter Hülf vollkommen getröstet den 12. Febr. Anno 1752.

Das zehende Capitel.

Das Wunderwürckende JEsus-Kindlein erweiset besondere Gnaden in unterschidlichen Leibs-Gebrechen.

I.

Zweifle nur niemand, daß von ihme eine Krafft ausgehe, und alle gesund mache, welche mit stätter Zuversicht und steiffen Vertrauen sich zu seinen Gnaden-Thron näheren. Unzähliche Beweiß-Gründ zu übergehen, wollen wir uns hier nur mit etwelchen begnügen. Die Reyhe darvon führet eine fürnehme Frau, welche von dem Grimmen also gequället wurde, daß die Umstehende ihrer Schmertzen wegen ein allgemeines Mitleyden hatten. Ungefähr

gefähr kame ihr zu Gemüth, sie sollte sich zu den Hülffreichen Kindlein mit einem goldnen Scepter verloben; da nun solches geschehen, lasset aller Schmertzen nach, die Krancke geneset, und lobet GOtt in seinen Wercken.

2. Eine andere Frau allhier empfande unbeschreibliches Reissen und Grimmen in dem Leib, daß sie schon anfangte sich in die Ewigkeit zu richten. Da aber die Tochter der Krancken ein wäxenes Kindlein beygebracht, und dise sich mit einem Opffer zu den Gnadenreichen Bild versprochen, stehet sie gesund auf. Doch geschahe es, daß, weilen am folgenden Tag wegen regnerischen Wetter das Gelübd nicht abgestattet worden, sie aufs neue in noch grössere Schmertzen verfiele. Die Elende erinneret sich ihres Gelübds, erneuert solches, und indem sie deß Zustands eylends befreyet worden, verrichtet sie ohne Verschub ihre Andacht.

3. Sara Kornin von Monsee, welche sich mit ihren Sohn in gefährlichen Leibs-Zustand, nach abgesagten allen zeitlichen Mittlen, zu disen Gnaden-Kindlein mit einer heiligen Meß versprochen, wird alsobald erhört, und bekennet die Gnad offentlich.

4. Eine Frau zu Grätz ware mit einem schwären Leibs-Zustand fast ein gantzes Jahr behafft, kunte aber nach angewendten vilfältigen Mittlen ihre Gesundheit nicht erlangen. Endlich nahme sie ihre Zuflucht zu den Gnadenreichen Kindlein, verlobt sich dahin mit einem Opffer, und erlangt ohne Verzug die Gesundheit.

5. Magdalena Reylin gerathet durch häfftiges Grimmen in ein gefährliche Fraiß, wird aber durch das Gutthätige Kindlein eylends mit voriger Gesundheit begnadet.

6. Frau Startzerin allhier erkranckte gantz gefährlich an einem Apostem. So bald sie sich zu disen Wunderthättigen Kindl mit einer Tafel und Kertzen verlobet, ist gleich das Apostem glücklich gebrochen, und die Genesung erfolgt.

7. Frau Maria Platzerin Dorffmeisterin zu Obermaiß nächst Meran in Tyrol bekame ein Bild deß holdseeligen JEsus-Kindl, und hörte erzehlen die grosse Wunderthaten, so allda geschehen. Dises würckte so vil bey ihr, daß sie mit besonderer Andacht, Lieb und Vertrauen anfienge dem Hülffreichen JEsulein ihren langwürigen Zustand anzubefehlen. Zu dem Ende verspicht sie ein heilige Meß sambt zwey grossen Wax-Kertzen, und erlanget au-

gen-

genblicklich ohne Zuthuung eines natürlichen Mittels völlige Gesundheit.

8. Anna Maria Stauffnerin aus der Teisendorffer Pfarr überkame durch schwäres Heben den Seiten-Stich, der in die zwey Jahr schmertzlich fort daurete. Da aber nach vil angewendten Mittlen nichts helffen wollte, hat sie sich zu den Gnadenreichen Kindlein zu Loreto mit zwey weissen Kertzen verlobt, ein berührtes Bildl auf die Seiten gelegt, und mit einem Oel aus der darvor brinnenden Lampen das schmertzhaffte Orth bestrichen, auch einer heiligen Meß bey dem Gnaden-Kindlein beygewohnet; worauf die vorige Gesundheit erfolget.

9. Sor. Maria Veronica Ord. S. Dominici in dem Löbl. Closter Windach berichtet, daß sie in die zwey Monath so grosse und ungewohnliche Schmertzen und Beängstigungen am Hertzen gelitten, daß solche fast unleydentlich gewesen. Nachdem ihr aber eine Mitschwester Maria Theresia ein Kleydl gereichet, und selbes Tag und Nacht lang auf das Hertz geleget worden, ist von selber Zeit an der Schmertzen gäntzlich gewichen.

10. Maria Ursula Langerin Würthin zu Uttendorff hatte ihr vier-jähriges am Leib beschädigtes Töchterlein Anna Elisabeth zu

den heiligen JEsus-Kindlein mit einer heiligen Meß versprochen. Das Kind ist auch ohne Gebrauchung anderer Mittel gesund worden, der heiligen Meß beygewohnet, und mit der Mutter die empfangene Gutthat danckbarlich angezeiget.

Das eylffte Capitel.

In Fraiß- Kinds-Blattern und Fieber-Kranckheiten werden grosse Gnaden erlanget.

I.

DAß der sorgfältige Himmel nicht nur über geistliche, sondern auch leibliche Wohlfart deren Sterblichen immerhin wache, haben wir, andere zu geschweigen, nur bey unseren wohlthätigen Kindl, so vil Proben, als bißhero ausnehmende Gnaden dardurch erhalten worden. So seynd aber unter disen auch jene nicht die mindeste, welche in Fraiß- und Fieber-Zuständen bekannt geworden. Anna Margaretha Wixnerin Goldschmidin zu Straubing hatte fünff Kinder, welche wegen Blattern und häfftig erweckten Fraiß

in Todts-Gefahr gerathen. Die sorgfältige Mutter erinnerte sich der besonders grossen Gnaden, die von vilen anderen durch das JEsus-Kindlein erlanget worden, nihmt derohalben mit Verlobung einer heiligen Meß und Wax ihre Zuflucht dahin, und wird ihrer Bitt glücklich gewehret.

2. Herrn Joseph Portenschlager Buchbinders allhier jüngstes Kind hatte die Fraiß so starck, daß es am gantzen Leib für Kälte schon erstarret. Bey so geringer Hoffnung längeren Lebens wurde demselben ein Röcklein von dem heiligen Kindl aufgelegt, und die natürliche Wärme sambt der vollkommnen Gesundheit stellte sich alsobald widerum ein.

3. Frau Salome Ingerlin Handels-Frau allhier jüngstes Töchterlein Maria Catharina lage an denen Kinds-Blattern also gefährlich kranck, daß alle Hoffnung ferneren Lebens verschwande. In disen der Krancken Umständen setzten sie ihr Vertrauen zu den heiligen Kindl mit einer heiligen Meß und Opffer. Worauf es von Tag zu Tag besser worden.

4. Jungfrau Maria Ottilia Stumpfin zu Oberenheim nach eyfriger Andacht und Verlobnuß zu unseren Gnaden-Schatz genesest nach Verlangen von denen Blattern

und anderen Gebrechen. Den 6. Martii Anno 1719.

5. Fräule Maria Catharina Märoldin gerathet in ein tödtlich-hitziges Fieber; fasset in solchem ihr Vertrauen zu den Gnaden-Kindlein, und erlanget dardurch erwünschte Gesundheit.

6. Als Johann Michael Kier Hof-Richter-Sohn zu Closter Schlögel an der hitzigen Kranckheit darnider lage, hat sich sein Frau Mutter mit einem Opffer zu den Lauretanischen JEsus-Kindlein verlobt, und ihme die liebe Gesundheit erbetten. Da eben hernach sein ihme zuvor auswartende Schwester Maria Catharina mit diser Kranckheit so starck behafftet ware, daß sie mit allen heiligen Sacramenten versehen worden, hat obbemeldte Mutter sie mit inbrünstiger Andacht und gedoppelten dergleichen Opffer anhero verlobet; ist auch von selben Augenblick an Besserung, und endlich vollkommne Gesundheit erfolget. Endlichen erkranckte solcher gestalten auch die Mutter selbst; als sie sich aber mit gleichen Opffer zu den Gnaden-Schatz versprochen, ist sie zu völliger Gesundheit gelanget. Den 1. August 1699.

7. Frau Anna Margaretha Scheyerin gewesten Zollnerin zu Reichenhall zwölffjähriges Söhnlein lage am hitzigen Fieber

gefähr-

gefährlich kranck. So bald ihn aber sein Frau Mutter mit grossen Vertrauen und einem silbernen Bild zu den Gnaden-vollen Kindlein verlobet, ist die vollkommne Genesung erfolget.

8. Maria Lechenauerin hatte ein gantzes Jahr die Gelbsucht, und wurde also von der schwartzen Gall schmertzlich geplaget, daß man an ihrer Widergenesung billich zweiflete. In diser Noth nahme sie ihr Vertrauen zu den JEsus-Kindlein, und erlangte die Gesundheit.

9. Johann Judas Thaddæus Stoltz ware an hitzigen Fieber, Petetschen und Hertz-Bräun so schwär erkrancket, daß er ohne ein Aug zu eröffnen etliche Wochen auch deß Verstands beraubet wurde. Die betrübte Elteren nahmen ihre Zuflucht bey dem heiligen Gnaden-Kindlein mit so guten Erfolg, daß, nachdeme ihm das JEsus-Kindlein auf das Haupt gesetzet worden, selber alsogleich die Augen eröffnet, mit Gegenwärtigen angefangen eine Litaney, und den halben Rosenkrantz laut zu betten, die übrige Zeit aber biß zu dessen Vollendung wegen Mattigkeit still geschwigen. Von selber Zeit an hatte sich die Gesundheit je länger je mehrer eingestellet.

Das zwölffte Capitel.

Glider-Schmertzen werden durch wahre Andacht zu den Gnaden-Kindlein glücklich gehoben.

1.

DIe niemals verkürtzte, und uns zu helffen jederzeit ausgestreckte Hand GOttes würcket besonders grosse Wunder durch unseren Gnaden-Schatz. Erfahren hat es unter anderen sehr vilen eine Dienst-Magd zu Lintz. Dise erkrummete an allen Glidern. Indeme also kein Mittel ihrer Genesung übrig, verlobte sie sich mit einer heiligen Meß zu den lieben Kindlein, und erhaltet völligen Gesund.

2. Ein gleiches erfolgte bey einem armseeligen Knaben, welcher unter seinen Studiren gantz lahm an Händ und Füssen wurde. Seine Mutter verlobet ihne anhero, und erlangt die Gnad der Gesundheit.

3. Nicht minder Anna Maria Simionin ein Burgers-Tochter von Monsee erkranckte Anno 1676. gefährlich, daß sie an Leibs-Kräfften gantz abgenommen. Als sie sich aber mit einem Opffer anhero verlobet,

lobet, leget sie kurtz darnach frisch und gesund ihr Opffer selbst allhier ab.

4. Ebnermassen hat Johann Geyer sein krancket Kind, so ein halbes Jahr abgeserbet, dem Hülffreichen Kindlein geopffert, und für dises völlige Gesundheit dabey erhalten.

5. Ein Burger in Saltzburg mit unleydentlichen Schmertzen an der einen Hand gequälet, verspricht ein Crystalenes Gefäß zu den Gnadenreichen Kindl, und wird augenblicklich gesund.

6. Maria Schindlauerin durch einen gefährlichen Fall an dem Armb verletzet verlobt sich zu den Gnaden-Schatz, und wird mit deß Baders grösten Verwunderung widerum gesund. Ihre Elteren bekennen auch, daß sie von der Fraiß elendiglich zugerichtet, nach gemachtem Gelübd biß auf dise Stund völlig darvon erlediget worden.

7. Martha Prunerin zu Freyling hatte eine schwärende Brust, daß sie ihr Kind nicht säugen kunte; nihmt ihr Zuflucht zu unseren Gnaden-Kindlein, und empfanget von disem durch Erlangung der Gesundheit vollkommnen Trost.

8. Eine Manns-Persohn lage lange Zeit an der Dörrsucht tödtlich kranck; verlobt sich endlich zu den Gnaden-Bildlein, und wird von Stund an besser.

9. Eine Closter-Frau in unserem Closter Maria Loreto in Saltzburg hatte gähling grosse Schmertzen an dem einten Armb bekommen, daß sie solchen eine Zeitlang nicht brauchen kunte. Sobald sie ihr Zuflucht zu den Gnaden-Bildlein genommen, ist es besser worden.

10. Ein Mägdlein von eylff Jahren, welches sich ungeståltig ausgewachsen, hat sich mit einer heiligen Meß verlobet, und bald darauf die gerade Glider überkommen.

11. Eine Dienst-Magd zu Straubing Margaretha Sternerin mit Namen wurde an dem einten Armb gantz lahm unter fort daurenden grossen Schmertzen. Als sie sich zu dem heiligen Kindl verlobet, ist der Armb alsobald so gesund worden, daß sie ihrem Dienst widerum vorstehen kunte.

12. Der Durchläuchtigsten Fürstin von Lobkowitz Maria Anna jüngster Printz wurde schon in der Blüthe seiner Jahren mit schwerer Unpäßlichkeit befallen, dergestalten, daß selber durch eine Abzehrung in gröste Lebens-Gefahr geriethe. Jedannoch hatte sich das Ubel gantz schnell geänderet, als man mit einer Verlobnuß alltäglich die Litaney von HH. süssen Namen JEsu gesprochen. Die Durchläuchtigste Frau Mutter hat hernach das Gnaden-

Bild

Bild in eigen-hoher Persohn andächtig besuchet, und zur Danck-Erstattung ein goldnes mit kostbaren Steinen versetztes Crönlein verehret.

13. Gleiche Gnad in gleicher Begebenheit hat von dem Lauretanischen JEsulein erhalten (Titul.) die Frau Gräfin von Thun, Gebohrne von Sternberg, als dero junge Fräule häfftig erkrancket. Dessen zu danckbarer Erkanntnuß hat ernannte Frau Gräfin das Gutthätige JEsulein mit einem Röcklein von Perlen sambt zweyen so schönen als kostbaren May-Krüglen und Blumen-Sträußlein beschencket.

14. Durch Hülf und Gnad deß Miraculosen JEsulein wurde auch Eva Maria von Ebensee erfreuet. Dann als sie um Abnehmung eines Rucken-Gewächß mit einem Opffer und heiligen Meß andächtig angehalten, ist sie dessen gar bald entbürdet worden.

15. Herr Dietrich Luggenbacher Spital-Präumeister in Passau hat sich, als er im Julio Anno 1699. an Sand und Stein sehr kranck gelegen, mit einer heiligen Meß anhero verlobt, und ist gesund worden.

16. Frau Untermeisterin in dem Capitl-Spital zu Saltzburg leydete grosse Schmertzen an der Seiten. Doch mit grossen Ver-

trauen leget sie ein Kindl-Hembdl über das schmertzhaffte Orth, und erlanget die Gesundheit. Eben durch selbes Hembdl ist ein Kind an einem Leib-Gebrechen, ein anderes an der Fraiß genesen.

17. Lorentz Eder ein Baurs-Knecht von Fridlsing unweit Lauffen hatte einem fünff viertl Jahr alten Kind ungefähr ein Händl ausgezogen. Nachdem er sich mit einem Opffer zu den Gnaden-Kindlein verlobet, fande man das Kind, da es andertten Tags aus seiner Ruhe aufgehoben ward, frisch und gesund.

18. Frau Maria Johanna N. Hochfürstl. Trompeterin allhier drey-jähriges Kind hatte einer Haselnuß grosses Steinlein dergestalt in die Nasen gebracht, daß es mit keinem bequemen Instrument kunte heraus gezogen werden. In disem Schrocken erhebte die Mutter ihr Hertz und Gemüth mit einer Verlobnuß zu den heiligen Gnaden-Kindlein, und augenblicklich sprange das Steinlein von selbsten heraus.

19. In unserem Closter Maria Loreto leydete 1704. die Schwester Maria Angelina Stechlingin lange Zeit an dem Armb unaussprechliche Schmertzen. Nach vilen umsonst und vergebens angewendten Mittlen nihmt sie ihr Zuflucht bey dem Gnaden ausspendenden JEsulein, verrichtet mit

wah-

wahrer Andacht ihr Gebett, last eine heilige Meß lesen, legt ein Röcklein über den Schmertz-vollen Armb, und alsobald wird sie von allen Schmertzen frey und ledig.

20. Jacob Kilian ein Kirschner-Gesell in Saltzburg leydete an Rucken und Armben grossen Schmertzen. Vile verschidene Mittel wurden alles Fleisses angewendet, aber alle vergebens. Sobald er aber ein Oel aus der Ampel, so vor dem Gnaden-Altar hanget, gebrauchet, und drey Täg sich darmit geschmieret, hat es sich alsogleich zu einer Besserung angelassen.

21. Antoni Gabriel Lechner Burgerl. Bierpräu zu Taruis bezeuget schrifftlich, de dato 28. Augusti 1711. mit seinem Gewissen, er habe ein so häfftiges Reissen in seinem Leib erlitten, daß, wann ihm durch das Vertrauen und Verlobnuß zu den heiligen Gnaden-Kindl nicht wäre geholffen worden, er in ein- oder anderten Stund für Häfftigkeit deß Schmertzens hätte sterben müssen.

22. Der Elisabethæ Franciscæ Käserbauerin allhier jähriges Kind ware mit dem Krebß an einem Fingerlein dergestalten behafftet, daß die Bader die Abnehmung deß beschädigten Glids vorgeschlagen. Da sich aber die Eltern hierzu nicht entschliessen kunten, haben sie das Kind

mit grossen Vertrauen zu den Gnaden-Kindlein nach Loreto hinaus getragen, auch eine Bildnuß deß heiligen Kindleins auf den schadhafften Finger gebunden. Als sie nun nach verrichter Andacht zu Hauß angelanget, und das Kind widerum verbinden wollten, sahen sie mit Verwunderung, daß der Finger geheylet, und von denen ausgefallnen Löcheren nichts als die Masen zu sehen waren.

Das dreyzehende Capitel.

In unterschidlichen Fuß-Schmertzen wird geholffen.

I.

DEr starcke Armb GOttes, welcher niemals ermüdet, hat auch jene, welche bey dem Gnaden-Kindlein Hülf gesuchet, widerum auf steiffen Fuß gestellet. Erfahren hat es eine Burgers-Tochter allhier. Dise leydete unaussprechliche Schmertzen wegen gefährlichen Zustand an dem Fuß. Der Bader wurde beruffen selben aufs neue zu verbinden. Mittlerweil verlobt sie sich zu disen Gna-

den-

den-Kindlein; da nachmals der Bader die alten Band eröffnet, findet er den Fuß gantz heyl und gesund.

2. Nicht ohne grosse Verwunderung kan man vernehmen jene Gnad, so durch das holdseelige Kindlein einer Closter-Frau zu Steyer in Ober-Oesterreich ertheilet worden. Sie ware in das achte Jahr gantz krumm und contract, daß sie sich zu Beth halten muste, auch ohne Hülf ihrer Krancken-Wartherin sich auf keinen Fuß steuren kunte. Eines Tags begehrte sie ihr wäxenes JEsulein, welches an unserem Original berühret, und der Krancken von einer Fräule als ihrer Befreundin verehret worden. Da man ihr das Bildlein in das Beth reichete, auch die Aufwarterin anderen Geschäfften nachgienge, fanget die Krancke an mit inbrünstigen Seufftzen sich dem Liebseeligen Kindlein zu befehlen, empfindet auch innerlichen Antrib, nach verrichter dreymaliger Litaney von dem heiligen Nahmen JEsu, sie sollte sich von dem Beth aufmachen. Sie getrauete sich doch dises Anfangs nicht zu wagen, biß ihr das anderte mal in Sinn kame, die völlige Gesundheit seye durch das heilige Kindl ankommen. So waget sie es dann; und sehet! sie kan ungehindert stehen. Als die Krancken-Wartherin über ein Zeit zuruck

 kame,

kame, und sie mitten in dem Zimmer frisch und gesund antraffe, ruffte sie der Abbtißin und gantzen Convent; disen allen erzehlte die neue Gesunde die neue Gnad deß Kindleins; gehen also sammentlich dem Chor zu, singen das Te DEum laudamus, und die andächtige Closter-Frau bleibt frisch und gesund.

3. Margaretha Moserin Burgerin zu Monsee verletzte in einem Eyß-Bach den Fuß gefährlich, kunte auch solchen nicht ehender heylen, biß sie sich am Fest deß zarten Fronleichnams zu den Gnaden-Kindlein verlobet. Worauf die erwünschte Genesung alsogleich erfolget.

4. Ein presthaffte Closter-Frau unsers Closters bekommt in einem Finger und Fuß sehr grosse Schmertzen: salbet die krancke Glider mit einem Oel aus der Ampel, so vor der Bildnuß deß Wunderthätigen Kindlein brinnet, und wird von Stund an gesund.

5. Johann Joachim Rombser allhier zu Mülln fiele in ein so schwere Kranckheit, daß an dessen Aufkommen jedermann gezweifflet. Auch hatte er an einem presthafften Fuß so grosse Schmertzen, daß auf freyen Fuß gestellt zu werden keine Hoffnung anschine. Da wird seinem Weib gerathen zu den Wunderthätigen Kindl ihre

Zu-

Zuflucht zu nehmen ; auf dessen Erfolg, nachdem er mit dem Oel aus der Ampel geschmiret, und eine Wallfart verrichtet worden, wird er mit gesunden Leib auf freyen Fuß gestellt.

6. Eine Jungfrau zu Wasserburg gantz erkrummet hat sich zu unseren Wunderthätigen Kindlein mit einer Kirchfahrt verlobt; darauf sie gantz gesund nacher Hauß gekehret.

7. Eine Closter-Frau dises Orths hatte am Fuß ein grosse Geschwulst mit häfftigen Schmertzen; bestreichet aber selben mit Oel aus der Ampel, und verspüret alsobald, daß sie von GOtt durch Verehrung deß Gnaden-Kindlein ihres Anligens befreyet worden.

8. Ven. P. Hyacinthus Capuciner und gewester Dom-Prediger in Saltzburg, als er von hier nach Botzen in Tyrol verreysete, wurde von unaussprechlichen Fuß-Schmertzen ergriffen, und da nichts anderes helffen wollte, verlobt er sich mit einer heiligen Meß zu gegenwärtigen unseren Gnadenvollen Kindlein JEsu; durch dessen Hülf, wie seine eigene Handschrifft bezeuget, er seine Reyß ungehinderet fortsetzen kunte.

9. Frau Maria Hippoltin zu Saltzburg hatte ein kleines Kind, so ihme ein Hafen voll siedendes Wasser über ein Füssel ab-

gegossen, darvon selbes groß aufgeschwollen. Nach vilen angewendten Mittlen wollte nichts erspriessen, indem auch der Brand darzu kommen, und das Füßl aufgebrochen. Ein guter Rath war hier das beste; sie sollte ihr Vertrauen und Zuflucht zu den lieben JEsulein nehmen. Es geschicht; und da man erstlich über das Füßl ein berührtes Bildlein leget, vergehet gleich die Geschwulst; man leget es auch über den brandigen Schaden, und das Kind wird frisch und gesund. Zu schuldigster Dancksagung ist ein silbernes Füßl geopfferet worden.

10. Frau Catharina Zipreßin von Wienn mit gefährlicher Kranckheit und grossen Fuß-Schmertzen befallen hat sich währender Kranckheit zu den Gnaden-Kindl mit einem silbernen Opffer verlobt, und ist von Stund an ihrer Bitt gewehret worden.

11. Ein vier-jähriges Töchterlein Maria Magdalena von Arparell erkrummete an beyden Füßlen dergestalt, daß selbes in die sechs Wochen weder stehen, minder gehen kunte. Nach fruchtloß angewendten allen ersinnlichen Mittlen schöpfften die Elteren vestes Vertrauen zu den Wunderthätigen JEsus-Kindlein, legten dem Töchterlein ein geweyhtes Bildlein unter öffterer Abbetung drey Vatter unser und so vilen Ave

Ma-

Maria auf die Füßlein, und erbatten also wunderlicher Weiß die vollständige Genesung. Ynsbrugg den 22. Augusti 1715.

12. Rupert Fuchßreitter Fleischhacker-Knecht von Pitting Stauffenegger-Pfleg-Gerichts hat sich wegen offnen schmertzhafften Füssen mit einer heiligen Meß zu den heiligen Gnaden-Kindl versprochen, und ist seiner Gebrechen gäntzlich entladen worden.

13. Da Catharina Schüßlin in Eisen-Stadt ein gesunden Fuß bekommt, wird

14. Michael Schüßl alldort an einer gefährlichen Wund geheylet. Anno 1724.

15. Georg Haan auf dem Losen-Hof Closter-Reichenbachischer Unterthan in der Obern-Pfaltz hatte zwey gantzer Jahr an dem rechten Fuß grossen Schmertzen gelitten, indeme solcher etlich mal aufgebrochen, also zwar, daß er vermeynet seiner Arbeit nicht mehr vorstehen zu können. Als er aber Anno 1733. ein Büchlein handlend von dem Gnaden-Kindlein JEsu zu Loreto in Saltzburg, bekommen, und aus solchem so vil denen Presthafften erwisene Gutthaten von seinem Töchterlein hat ablesen hören, ist er aus innerlichen Antrib bewöget worden, mit einem Opffer um Erlangung seiner Gesundheit alldahin sich zu verloben. Nach geschehnen Gelübd wurde der Fuß

von

von Tag zu Tag besser, und in Kürtze erfolgte die vollkommne Heylung. 1. Jenner Anno 1753.

16. Johann Georg Lang aus dem Fürstl. Darmstättischen Gebiet hatte auf einer vorgenommenen Reyß im lincken Fuß so grosse Schmertzen überkommen, daß er seine Reyß vollziehen zu können für etwas unmögliches hielte. Die Schmertzen hatten schon in den dritten Tag gedauret, als er sich zu den Gnaden-Kindl bey Loreto in Saltzburg verlobt, auch nach schnell erhaltner Gesundheit sein Gebett und Opffer allhier persöhnlich abgeleget. Den 23. Julii 1753.

Das vierzehende Capitel.

Etliche stehen von dem Fall widerum glücklich auf.

I.

Wie Gnadenreich der allgütige GOtt sich gegen uns erzeige, sollten die bißhero beygebrachte Zeugnussen nicht hinlänglich genug seyn, so lasse man überhin auch jene reden, welche von dem

Fall

Fall durch Göttliche Krafft glücklich Aufstehende mit danckbaren Lobsprüchen seine Ehr noch mehr verherzlichen. Solchergestalten dancket und lobet den HErrn in dem heiligen Bildlein deß Lauretanischen Gnaden-Kindls ein Uhrmacher von Grätz, welcher durch schwären Fall in Tods-Gefahr gerathen, aber durch steiffes dahin gestelltes Vertrauen endlich gäntzlich geneset.

2. Deme stimmet auch bey ein Musicant von Alten-Oetting. Diser fiele die Stiegen so gefährlich hinunter, daß er die Hirn-Schal starck verletzte. In solchem Fall erhebt er sein Gemüth zu den Wunderthätigen Kindlein um Hülf, und erlanget völlige Gesundheit. Die schuldige Dancksagung aber dessentwegen abzustatten ware in Vergessenheit gekommen; worüber er bald von GOtt gewahrnet, mit einer schwären Kranckheit in das Beth geworffen, und deß Verstands beraubet wurde. Es machte sich derowegen seine Ehe-Gemahlin, obschon auch selbst gantz entkräfftet, ohne Verzug reyßfertig, um der Güte GOttes die gebührende Dancksagung ehestens abzustatten; worbey selbe das liebe JEsulein dergestalten begnadet und gestärcket, daß sie ohne Beschwärnuß und mindesten Anstoß allhier an dem Gnaden-Orth angelanget,

get, und bey ihrer Ruckkehr den Mann
frisch und gesund angetroffen.

3. Fast gleiche Gnaden-Hůlf hat nach
verrichten Gebett erfahren Maria Agnes
eine Lay-Schwester in unserem Closter Lo-
reto. Nachdem dise durch einen gefåhrli-
chen Fall an dem Schenckel so sehr verle-
tzet worden, daß der Brand darzu geschla-
gen, auch also ůberhand genommen, daß
die Bader an der Besserung schon zu zweiff-
len angefangen, faste sie Hertz und Muth
bey dem allgemeinen Trőster ihres Closters
Hůlf zu suchen. Sie fande es auch, inde-
me durch Auflegung eines Rőckel sich der
Schaden ůber Nacht so vil gebesseret, daß
der zum Verbinden beruffne Bader billich
darůber erstaunen muste.

4. Benigna Hållwegerin allhier noch
leedigen Stands, so mit einem Wasser-
Schaff gefallen, und den Schenckel also
verletzet, daß ein grosses Bein heraus ge-
standen, nahme ihr Vertrauen und Zuver-
sicht (mit Bindung eines an dem Gnaden-
Kindl berůhrten Bildlein ůber den Scha-
den deß Beins) zu den Gőttlichen Leibs-
und Seelen-Artztens mit so gutem Erfolg,
daß Fruhe Morgens nicht allein das Bein
ohne alle menschliche Hůlf an seinem gehő-
rigen Orth, sondern auch aller Schmertzen
vergangen.

5. Magdalena Rottfischerin Dienst-Mensch in dem Schloß Peurbach in Ober-Oesterreich gelegen hatte das Unglück von einem Fenster herab zu fallen, und an der Seithe ein tieff-gefährliche Wund zu überkommen. Nachdeme sie eine geraume Zeit in Ohnmächten dahin gelegen, endlichen aber sich widerum erhollet, machte sie ein Gelübd zu unseren Gnadenreichen Kindlein, und wurde in kurtzer Zeit so frisch und gesund, daß sie die Wallfart persöhnlich abstatten kunte. Den 14. Augusti Anno 1718.

6. Nur erst vor zwey Jahren, als die hundert-jährige Gedächtnuß der Einsetzung deß heiligen Gnaden-Kindls zu Maria Loreto allhier in Saltzburg feyrlich begangen wurde, geschahe es am letzten Tag der Octav, daß deß Herrn Frantz Matzenkopff Metallieur, und Hochfürstl. Müntz-Eisen-Schneider halb-jähriges Kind aus seinem fünff Span hohen Bethlein zu Nachts auf den Boden gefallen. Das Schreyen und Weynen deß Kinds erweckte das unweit darvon ligende Kinds-Mensch von dem Schlaff. Dise voll deß Schröckens machet die Verlobnuß zu den heiligen Gnaden-Kindl ein heilige Meß alldorten zu hören. Weilen sie aber von dem Kind nicht also gleich abkommen kunte, wohnet der Vatter

an ihrer Stell einer heiligen Meß bey. So bald er nacher Hauß gekommen, höret das Kind zu schreyen und zu weynen auf, verlanget nach den Vatter, und als man es besichtiget, wurde nicht einmal ein Mäslein, minder eine andere Verletzunng an dem gantzen Leiberl gefunden. Im Monat Junio 1751.

Das fünffzehende Capitl.

Das heilige Kindl würcket Wunder in Feurs-Gefahren.

I.

NIcht nur da die zöhrende Feurs-Flamm alles zu verderben drohete, wurde bey dem Wunderwürckenden Kindl Hülf und Gnad gefunden, sondern selbes erhaltet auch selbst sein heilige Bildnuß unversehrt. Zu Haag einem Marckt-Flecken in Bayrn entstunde ein so häfftige Feurs-Brunst, daß es das Ansehen gewanne, der gantze Marckt werde in die traurige Aschen vergraben werden. Fast das nächste Hauß ware der Frau Maria Elisabetha Plaichshirnin, als sie kein anderes

deres Mittel mehr sahe, wie sie sambt denen Ihrigen sothaner Feurs-Noth entrinnen kunte, schöpffte sie steiffes Vertrauen zu den Lauretanischen Gnaden-Kindl; verlobte sich mit einem Opffer, und wurde Schaden frey erhalten. Den 8. Oct. 1699.

2. Als den 24. Junii 1713. am Fest deß heiligen Johannis deß Tauffers um Mittag sich ungefähr am Himmel ein Ungewitter zusamm gezogen, und Herr Jacob Hültzensauer Advocat und Universitatis Notarius in seinem Schlaff-Zimmer nächst dem Altärl einen Wax-Stock gewohnlicher massen anzünden lassen, sodann in guten Vertrauen darvon gangen, und sambt denen Seinigen zu Tisch gesessen, wurde währendselber Zeit das gantze Altärl (in dessen Mitte ein von Wax poßirtes Lauretanisches JEsus-Kindl in einem verglasten Käpßlein stunde) von der Flamm ergriffen, jedoch zeitlich ersehen, und (GOtt sey ewiger Danck!) glücklich gelöschet. Das JEsus-Kindlein aber, obwohlen von Käpßlein die halbe Seiten verbrunnen, und das Glaß völlig zersprungen, auch die oben und neben gehangene wäxene Frücht zerschmoltzen, und anderes mehr durch das Feur verzöhret wurden, unverletzt gefunden worden.

3. Aus dem Lobl. Stüfft deren Ursulinerinen von Preßburg wird glaubwürdig ein-

berichtet, daß, als den 14. Junii 1722. in der Vorstadt ein grosse Feurs-Brunst sich erhoben, daß alles scheinte durch die fressende Flamm verzöhret zu werden, eine Closter-Frau mit einem anberührten Loreto-Kindlein das heilige Creutz-Zeichen über das tobende Feur gemacht, und dardurch den antrohenden sehr grossen Schaden (zumalen nicht mehr dann sechs Häuser verbrunnen) glücklich abgewendet.

4. Der 2. Julii 1716. ware es, an welchem ein fünff-jähriges Knäblein Gregorius Weninger in dem Marckt Au am Loithaberg Todes verblichen, deme sein Vatter bey der Beerdigung ein berührtes JEsu-Bildlein auf das Hertz legte. Nach Verfliessung bereits siben Jahren geschahe es, daß deß Knabens Groß-Mutter verstorben, und den 13. Februar. 1723. zur Erden bestattet wurde; da zugleich der Vatter dem Todtengraber anbefohlen deß gemeldten Knäbleins Grab zu eröffnen, um zu sehen, ob das JEsus-Bildlein zu finden wäre. Und sehet Wunder! auf dem schon gäntzlich verweßnen Cörper wurde das Bildlein nach siben Jahren unverletzt mit jedermanns Erstaunung gefunden. Welches der Vatter nach Eisen-Stadt zu denen Closter-Frauen (von denen er es empfangen hatte) getragen, und ihnen die gantze

Bege-

Begebenheit erzehlet. Ein glaubwürdig-dessentwegen abgefastes Attestatum wurde gefertiget den 14. May 1724.

5. Wie sehr das Göttliche Kind für die Ehr und Erhaltung seiner heiligen Bildnuß beflissen, kan nachfolgende wunderseltsame Geschicht genugsame Zeugnuß geben. Felicitas Hinderhauserin eine verwittibte Präumaisterin von Perwang in der Pern-dorffer-Pfarr gelegen, hatte unterschidlich-altes Wax, worunter auch ein mit zerbrochnen Füßlen veraltes Loreto-Kindlein ware, zum Zerschmöltzen zusam gehäuffet. Es geschahe aber, daß unter dem andern zerschmoltznen Wax das kleine wäxene Loreto-Kindlein unverletzt blibe, welches sodann obgenannte Frau von selber Zeit an jederzeit in hohen Ehren gehalten. (Titul.) Herr Martin Dreer Hochfürstl. Saltzburg. Consistorial-Rath und Pfarrer zu Perndorff, als er dise Begebenheit vernommen, haltete so lang an bey obgemeldter Frau, biß er selbes von ihr erhalten, doch mit disem ausdrucklichen Vorbehalt, daß, so fern sie sollte unpäßlich werden, ihr solches Kindlein (dadurch sie in dergleichen Umständen jederzeit Linderung empfunden) zuruck gegeben werde. Erstgedachter Herr Pfarrer hatte selbes biß in Todt jederzeit in seinem Zimmer aufbehalten, mit öffters

widerhollter Meldung, er wolle noch disem Kindl eine besondere Ehre erweisen; allein der unverhoffte schnelle Tod-Fall hat solches verhinderet. All dises neben mehrern glaubwürdigen Zeugen bestättiget durch ein den 3. Jenner 1754. an uns erlaßnes Schreiben der Hoch-Ehrwürdige Herr

Joseph Antoni Math,
der Zeit Pfarrer.

Das sechszehende Capitel.

Verschidene genesen in unterschidlichen Kranckheiten.

I.

Es wurde gegenwärtiges Wercklein in ein grosses Buch erwachsen, wann alle durch das heilige Gnaden-Kindl reichlich ertheilte Gnaden und Wohlthaten schrifftlich verfasset, oder auch nur die Verfaste nach der Breite und Vilfältigkeit deren Umständen sollten aufgezeichnet werden. Will also nicht melden, daß man mit vilen glaubwürdigen Personen bezeugen kunte, was massen das Liebreiche JEsulein vilen in dem Schlaff erschinen, und ihnen die Gesund-

sundheit ertheilet. Ich umgehe also dise, und wende mich zu jenen, was Se. Hochwürden und Gnaden Herr Johann Friderich Ernst Freyherr von Rehlingen Ertz-Priester zu Straßgang bey Grätz von einer Adelichen Frau alldort glaubwürdig berichtet. Dise ware in sehr grossen Anligen und Nöthen, als sie sich anhero nach Saltzburg zu den Gnadenreichen JEsulein gewendet, um Hülf angeruffen, und mit Verlobnuß zwey heiligen Messen sambt einem Votiv-Täferl ihrer Bitt gewehret worden.

2. Eine Frau in Lauffen, dero Namen deß Zustands halber verschwigen wird, hatte lange Zeit an Blut-Fluß gelitten, ohne daß ein anderes Mittel gedeyen wollte als das Vertrauen und gemachte Verlobnuß zu den Loreterischen Gnaden-Kindl, worauf sie auch gäntzlich geneset.

3. Von gleichen Ubel wurde allhier befreyet Catharina Reichhardin Burgerliche Kirschnerin, nachdeme ihr mit dem heiligen Kindl die Benediction gegeben worden. Anno 1710.

4. Solchergestalten wurde auch geholffen der Anna Margareth Geißlerin Kupfferschmidin zu Neumarckt.

5. Eine fürnehme Frau lebte geraume Zeit in einer fast unversöhnlichen Feind-

schafft, daß sie selbst beforchten, nimmermehr darvon loß zu werden. Sobald sie sich zu den heiligen Kindl versprochen, hat sich aller Gram geleget.

6. Zu Müllдorff fande sich ein Manns-Persohn mit einem grossen Anligen behafftet. Dessen loß zu werden, schicket er mit guten Vertrauen anhero ein Opffer, und wird seiner Bitt gewehret. Solches bestättiget durch einen Brief Johann Zimmer Stüffts-Unter-Meßner de dato Müllдorff den 10. May 1711.

7. Maria Anna Piebmpacherin Würthin zu Bischoffshofen lage bey achtzehen Wochen Todtgefährlich kranck. In ermanglender Würckung deren angewendten Mittlen verlobt sie sich zu den Lauretanischen Christ-Kindlein in Saltzburg mit einer Kirchfart, heiligen Meß, und silbernen Hertz zu einen Opffer; worauf sie nicht allein an gelittnen Schmertzen alsbaldige Linderung verspüret, sondern auch die liebe völlige Gesundheit erlanget. Den 18. December 1711.

8. Adam Wentzl Hupffauer Beruquenmacher in Wienn hat sich mit einem Täferl und sechs weissen Wax-Kertzen zu Contagions-Zeit anhero verlobet, und ist von selber befreyet verbliben Anno 1713.

9. Eine

9. Eine Frau von Zwyfalten erlanget die Gnad der Gesundheit den 10. Decemb. 1717.

10. Item ein Knab zu Eisen-Stadt den 29. April 1718.

11. Herr Georg Antoni Völtzey Agent zu Eisen-Stadt stehet von langwüriger Kranckheit, nachdem er ein Gnaden-Kindl Bildlein etlich mal auf das Haupt geleget, frisch und gesund auf. Den letzten Junii 1721.

12. In dem Fürstl. Stüfft zu St. Clara in Preßlau ware ein Closter-Frau durch ein Apostem an der lincken Seiten so übel zugericht, daß sie mehr todt als lebendig ausgesehen. Daß sie aber dannoch wider aller Vermuthen glücklich darvon geneset, hat sie mit danckbarer Gedächtnuß dem heiligen Gnaden-Kindl zugeschriben. Den 16. August 1722.

13. Caspar Summerer Zimmermann zu Eisenstadt wird gleichfalls an Apostem gesund. Anno 1723.

14. Maria Hedwig Augusta Freyin von Mayersheim in Preßlau bekennet, daß sie etliche Jahr Leibs-Schmertzen gelitten. Da aber durch menschlichen Fleiß und Mittel nicht geholffen wurde, wendete sich selbe mit besonderen Vertrauen zu den Gnadenreichen Kindl, und erlanget mit Auf-

 hörung

hörung deß Schmertzens vollkommne Gesundheit. Den 12. Mertzen 1725.

15. Bartholomæ Sinauatz und dessen Ehewürthin Susana drey-jähriges Mägdlein ware in die neun Wochen so gefährlich erkrancket, daß es achtzehen gantzer Täg kein Speiß genossen, ja kaum ein rechtes Zeichen deß Lebens von sich geben. Es ware ungefähr bey Handen ein auf Leinwath abgedrucktes JEsus-Bildlein; dises nahmen die Eltern mit guten Vertrauen, legten es dem Mägdlein auf das Haupt, und selbes fanget an Lebens-Zeichen zu geben, die Augen und Händlein zu bewögen, und endlichen die vorige Gesundheit zu überkommen. Den 22. Junii 1726.

16. Aus Böhmisch Budweiß wird glaubwürdig berichtet, daß der Frau Anna Catharina Fritschkin von Fürsten Müll an Fraiß und Durchbruch neun Täg lang ohne Verfangung menschlicher Hülf, leydendes Söhnlein durch Auflegung deß JEsus-Bildlein, und gemachten Verlobnuß die erwünschte Gesundheit erlanget. Die Frau Mutter hat zu schuldigst-erkanntlicher Danckbarkeit ein heilige Meß lesen lassen, und ein von Silber gegossnes Kindlein anhero überschickt. Den 5. Septemb. 1727.

17. Ernst Regler Meßner in Burger-

Spit-

Spittal zu Wienn wurde in einer sehr gefährlichen Kranckheit von seiner Ehefrau nach Saltzburg zu den Gnaden-Kindl mit zwey heiligen Messen, auch drey silbernen und vergoldten Hertz verlobet, und alsobald stellet sich die vorige Gesundheit ein. Den 22. May 1728.

18. Deß Herrn Johann Adam Dillmann Secretarii zu Nehresheim Haußfrau Anna Margaretha hatte nach Entbindung solch-gefährlichen Zustand bekommen, daß man wo nicht den Todt selbsten, doch sehr böse Folgerungen billich beförchten muste; und ob man schon verschidene Mittel fürgekehret, waren selbe doch fruchtloß abgeloffen. Da nahme nun die Kindbetherin ihre Zuflucht zu den Liebreichisten Gnaden-Kindlein JEsus zu Loreto in Saltzburg; legte ein solches Kindlein, so ihr vor zwey Jahren von einem guten Freund nebst einem Büchlein verehret worden, vor sich auf das Beth, und verrichtete ihre Andacht. In einer viertl Stund, ehe sie noch das liebe Kindlein von sich gelassen, auch in dem Gebett annoch verharrete, hat sich der Zustand augenblicklich also gebesseret, daß nicht die geringste Gefahr mehr übrig ware. Closter Neresheim den 14. Septemb. Anno 1728.

19. Es lage Apollonia Schäfflerin Tag-

werckerin zu Vötting nächst Freysing etlich Monath sehr gefährlich kranck, also, daß gar schlechte Hoffnung ihrer Widergenesung übrig ware. Dahero sie von aller Artzney ablassend ihr eintzige Zuflucht zu den Saltzburgischen Loreto-Kindlein genommen mit Verlobung von dem Fest der Aufopfferung Mariæ 1729. biß auf Liechtmeß 1730. alltäglich dem Göttlichen Kindlein zu Ehren einen heiligen Rosenkrantz zu betten. Nach disem Gelübd, ohne ferneren Gebrauch einer Medicin, hatten die Leibs-Kräfften so vil zugenommen, daß sie am Fest deß heiligen Thomas Apostls widerum zur Kirchen gehen, und ihrer Arbeit wie zuvor abwarten kunte. Das dessentwegen abgefaste Attestatum deß Herrn Medici in Freysing Andreæ Hueber ist datirt den 4. December 1730.

20. Da im Monath Julio 1744. zu Andernacht einer Stadt am Rhein gelegen ein altes Hauß den Umsturtz drohete, und dessen Besitzer sambt seinen Nachbaurn mit Rettung deß Hauß-Geräths beschäfftiget ware, geschahe es, daß deß Besitzers neun jähriges Töchterlein ihr in dem Hauß vergessenes Loreto-Kindlein der Gefahr zu entziehen sich widerum hinein wagte, als eben das Hauß auf einmal zusamm fiele. Jedermann glaubte, das Kind seye durch

den

den Einsturtz gäntzlich zerschmetteret worden. Da man sich aber eine Zeit mit Ausraumen deß Schutts beschäfftiget, wurde das Töchterl ihr liebes Kind in der Hand haltend ohne Verletzung einiges Glids frisch und gesund gefunden. Dise Begebenheit urkundet R. P. Joachim Ord. Carmelit. de dato Franckfurt den 5. May 1745.

21. Frau Anna Maria Altenhoflerin allhier in Saltzburg an ihrer offnen Brust grosse Schmertzen leydend (indeme sie jene von Medico und Feldscherer vorgeschlagene Mittel auszustehen sich ausser Stand fande) verlobte sich mit Auflegung eines Bildleins zu den heiligen Gnaden-Kindl, und wird von dem Ubel befreyet. Den 30. April 1745.

22. Mehr gedachte Frau und Kinder nach widerhollter Verlobnuß werden in feuchender Kranckheit gesund. Attestirt unter obigen Dato und Jahr.

23. Melchior Hardtmayr Burger in Saltzburg wurde sehr empfindlich drey gantze Täg und Nächt mit übergrossen Creutz-Schmertzen geplaget. Er verlobt sich aber zu den Gnadenreichen Kindlein mit einem heiligen Rosenkrantz und Litaney von dem süssen Nahmen JESUS, und wird nach vollendtem Gebett so sehr gestärcket, daß

er

er alsobald das Beth verlassen können. Den 12. Februar. 1746.

24. Als deß Johann Gottfrid Koppaur Burgerl. Beckenmeisters in der Königl. Stadt Pest in Hungarn vierdthalb-jähriges Söhnlein so gefährlich erkranckte, daß augenscheinliche Lebens-Gefahr vorhanden ware, wurde selbes mit einer neuntägigen Andacht, heiligen Meß und Opffer nach Saltzburg zu den heiligen Kindl mit so erwünschten Erfolg verlobet, daß sich den fünfften eine Besserung, am achten Tag aber die völlige Gesundheit eingefunden, ohne daß mittler weil einige Medicin angewendet worden. Pest den 15. May Anno 1750.

25. Herr Leopold Brenner Sr. Hochgräfl. Excellentz Herrn Grafen zu Oetting-Wallerstein Hof- und Regierungs-Rath hatte wegen einer ob sich habenden schwären Kranckheit sich zu den Gnadenvollen, Wunderthätigen JEsus-Kindlein verlobet, und ist seiner Bitt gewehret worden. Den 29. Febr. 1752.

26. Frauen Maria Catharina Moßhamerin, nach Verlobung drey heiligen Messen bey dem heiligen Kindlein und abgestatten Wax-Opffer, ist an Erhartung der Leber geholffen worden. Anno 1752.

27. Ein drey viertl-jähriges Kind wur-

de

de also schwach und matt, daß es durch Einbrechung deß Kopffs unfehlbare Zeichen deß nahen Todts von sich gabe. Die trostlose Mutter Maria Elisabetha Mithueberin Hof-Crystal-Schneiderin allhier truge selbes zu den heiligen Gnaden-Kindl, stattet alldort ein geringes Opffer, und ihr Gebett ab, und erlanget für das Kind schnelle Besserung, und endlich die vollkommne Gesundheit. Den 19. Martii Anno 1752.

28. Zu Burglengenfeld in der Pfaltz schöpffte eine krancke Frau (dero ein Wohl-Ehrwürdiger P. Capuciner David mit Namen in ihrer Kranckheit beystunde, und von dem berühmten Saltzburger-Kindlein Meldung thatte) zu disen Gnaden-Schatz so grosses Vertrauen, daß sie nach all anderen fruchtloß angewendten Mittlen selben ihre vollkommne Genesung gäntzlich zuschribe.

29. Eine leedige Weibs-Persohn, welche aus wichtigen Ursachen ihren Namen nicht kund machen will, lebte lange Zeit von innerlicher Verwürung und Verlassenheit gequälet, biß sie endlich am süssesten Namen JEsu Fest in einer Predig vernommen, was besonders grosse Gnaden in unterschidlichen Angelegenheiten das Göttliche Kind in seiner kleinen Bildnuß zu Loreto

reto denen Bedürfftigen angedeyen lasse. Auf welches sie sich dem Göttlichen Willen vollkommen ergebend innerliche Seelen-Ruhe erlanget, und biß auf dise Stund in geistlichen Vergnügen fort lebet. Die Bekräfftigung zu grösserer GOttes Ehre und der Wahrheit zur Steur wurde abgefasset den 2. Februar. 1753.

30. Frau Maria Francisca Koblerin Kayserl. Königl. Cammer-Mahlerin in Wienn vermerckte schon eine geraume Zeit ihre Leibs-Frucht nicht mehr lebendig zu seyn, als sie am Fest unsers heiligen Vatters Francisci Seraphici in unserem GOtts-Hauß Maria Loreto zu Saltzburg einer Litaney beywohnend die Gnad hatte das Wunderthätige JESUS-Kindlein das erste mal zu sehen. Alsobald verlobte sie sich zu selben mit einer heiligen Meß, voll deß Vertrauens in ihrem grossen Anligen erhöret zu werden. Es geschahe folgende Nacht um 2. Uhr, daß sie erkranckte, und ohne einig-menschliche Beyhülf ihrer Frucht (welche schon vierzehen Täg von Medicis und anderen Verständigen todt zu seyn erkennet wurde) glücklich entbunden ward. All dises hatte sie mit eigner Handschrifft und Pettschafft bekräfftiget. Saltzburg den 5. October Anno 1753.

Ver-

Verzeichnuß
Deren dem heiligen Kindl gemachten Verehrungen und Opffer.

Ihro Kayserl. Majestät Elisabetha Römische Kayserin verehret ein von eigner Hand mit Perlen gestickt-roth-sammetes Kleydl.

Ihro Königl. Majestät die verwittibte Königin aus Pohlen ein schönes Kleynod von hohen Werth.

Ihro Churfürstl. Durchläucht Churfürstin Adelheid ein Kayserl. Cron, einen grossen goldnen Ring, ein Creutz an einer Ketten, alles mit Diemanten reich versetzet.

Ihro Durchl. Fürstin und Frau Frau Maria Anna Hertzogin von Sagan, Fürstin von Lobkowitz ein goldenes Crönlein mit kostbaren Steinen versetzt.

Ihro

Ihro Fürstl. Gnaden Fürstin von Lamberg, gebohrne Gräfin von Harrach ein von puren Gold mit Diemant und Smaragd reich geziertes Crönlein.

Ihro Fürstl. Gnaden Fürstin von Schwartzenberg ein mit Gold und Perlen reich gesticktes Kleydl, sambt einem Opffer im Geld.

Ihro Hochgräfl. Excellentz Herr Graf von Thun opfferte ein gantz goldnes Hertzl.

Ihro Gnaden Herr von Füll rc. einen grossen von Silber kostbaren Tabernacul.

Ihro Gräfl. Excellentz von Lodron ein goldnes Crönlein mit Rubinen besetzt.

Ihro Hochgräfl. Excellentz von Thun, Gebohrne von Sternberg ein schönes Röckl mit kostbaren Perlen, zwey May-Büschl sambt Krüglen reich von Gold und Silber gearbeitet.

Ihro Excellentz Frau Gräfin von Thun, Gebohrne von Preysing eine kostbare Bildnuß deß heiligen Kindls von Gold. Widerum einen kostbaren mit Stein gezierten Tabernacul von puren Silber.

Ihro Excellentz Frau Gräfin von Lodron ein roth sammetes Röcklein mit Gold und Perlen.

Ihro Excellentz Frau Gräfin von Waldstein, gebohrne Gräfin von Tschernin eine

so

so schön als kostbare Ampel, welche über 500. fl. geschätzet wird. 1725.

Ihro Excellentz Frau Maria Anna Gräfin von Nostitz, Gebohrne von Fuchß einen grossen künstlich ausgearbeiten vergoldten Kelch.

Ihro Excellentz Frau Gräfin von Mondfort, gebohrne Gräfin von Truchseß zwey Hertzl von puren Gold, worauf dero Namen mit Diemanten versetzet, so auf selbstiges Verlangen an das Postament deß neuen Tabernacul gehäfftet worden. 1732.

Ihro Hochgräfl. Excellentz Frau Gräfin von Lodron, gebohrne Gräfin von Nixberth verehret dem heiligen Kindl eines ihrer schönsten Hochzeit-Kleydern, sambt einem mit 100. fl. genädigen Beytrag, daraus der grüne an Gold und Silber sehr reiche Ornat ist verfertiget worden. 1735.

Ihro Hochgräfl. Excellentz Gräfin von Küenburg, Gebohrne von Firmian Frau Obrist-Marschallin und Jäger-Meisterin allhier ein goldnes Crönlein, Scepterl und Creutzl mit Perlen gezieret sambt einem weissen mit Gold fein gestickten Kleydl. 1740.

Ihro Hochgräfl. Excellentz Gräfin von Firmian, gebohrne Gräfin von Lodron Frau Obrist-Hof-Meisterin allhier zwey sehr kostbare Ring, wie auch neben einem

Crönlein, Scepterl und Creutzl 100. fl. in baaren Geld. 1742.

(Titul.) Frau Gräfin von Serau verehret eine schöne goldne Ketten.

Sr. Kayserl. Majestät (Titul.) Frau Frau Obrist-Hof-Meisterin ein silberne Ampel, goldnes Crönlein und Scepter.

(Titul.) Frau Gräfin von Thanhausen Obrist-Stallmeisterin allhier ein sehr schönes Kleynod mit Rubinen gezieret.

(Titul.) Frau Gräfin von Preysing ein Halsband von grosser Zahl Perlen.

(Titul.) Eine Frau Gräfin von Herberstein ein Crönlein von Rubinen.

(Titul.) Eine Frau Gräfin von Puchheim ein Crönlein von Gold mit Rubinen versetzt.

(Titul.) Frau Gräfin von Muggenthal ein schönes Kleynod mit Rubinen.

(Titul.) Frau Gräfin von Nothhafft Cammer-Frau am Chur-Bayrischen Hof einen goldnen Ring.

(Titul.) Frau Gräfin von Tinaburg ein silbernes Kind, dessen Bildnuß und Grösse gleich dem Original.

(Titul.) Eine Frau Gräfin von Serau ein schönes Röcklein sehr reich mit schönsten Perlen gesticket.

(Titul.) Frau Gräfin von Maxlrain ein

Röcklein mit schönen Zahl-Perlen eingeknüpffet.

(Titul.) Eine Freyfrau, wie auch eine Fräule von Rehling opfferten eine grosse goldne mit Rubinen versetzte Maschen, item ein Creutz und Ring mit gleichen Steinen.

(Titul.) Frau Frau Helena Teckelin, gebohrne Zirnin verehret ein silber-vergold- auch mit Diemanten und Perlen versetztes Postament, item ein Crönlein und Scepter von Gold mit Perlen und Diemanten versetzet, wie auch ein Röcklein mit achtzig Diemanten, und tausend grossen Perlen gestickt, sambt einem Mantel von Gold-Procat, und einem kostbaren Altar-Tuch mit Gold gesticket.

(Titul.) Freyfrau Lasserin von Martzol, Gebohrne von Halden eine schöne auf hundert Thaler geschätzte Stöck-Nadl, welche zu den kostbaristen Kleydl als ein Angehäng gebrauchet wird. 1732.

Von denen Frauen deß Hochadelichen Stüfft Nonnberg allhier wurden vil Ring und Kleynodien zu unterschidlichen malen dem heiligen Kindl verehret.

Item von dem Hochlobl. Stüfft zu Preßlau Ord. S. Claræ etliche schöne und reiche Kleydl, worunter von einer krancken Closter-Frau ein Loreto-Kindl als ein Pilgrim

geklendet, und mit aller Zugehör versehen worden. Neben noch anderen Verehrungen, als einem Diemantenen Creutzlein, Leinwat, Spitz und Geld.

Ebenfalls von dem Hochlobl. Clarißerinen-Stüfft zu Offen unterschidliche Opffer.

Nicht minder hat das Hochlobl. Frauen-Closter zu Göß drey schöne Röcklein von Gold-gestickter Arbeit anhero verehret.

Vor etlich Jahren hatte die Freye Reichs-Hoch-und Wohlgebohrne Fräule Maria Antonia Gräfin Schenck von Castell dessen (Titul.) Herr Groß-Vatter ein leiblicher Bruder deß Gottseel. P. Joannis Chrysostomi Capuc. ware) über das höltzene Stammen-Häußl, in welchem erst-ernannter P. Chrysostomus das Gnaden-Kindlein verwahret, und selbes solchergestalt unserer lieben Mutter Euphrasia zugestellet ward, ein von puren Silber zierlich, und mit einer Innschrifft versehnes Kästlein verfertigen lassen. Zu deme hatte sie auch 300. fl. in baaren Geld erleget (worvon etwas zu der grossen Bildnuß deß Gottseel. Johan. Chrysost. verwendet worden) und wurde überhin eine alltägliche Litaney die gantze Namens JEsu-Octav hindurch gestüfftet haben, wann selbe nicht ohne Zu-

ruck-

rucklassung eines Testaments durch einen schnellen Todt wäre übereylet worden.

Mehrer Hochgebohrne Fräulen, benanntlich von Khüenburg, von Rohrwolff, von Muggenthal und andere haben sich gegen den Gnadenreichen Kindlein wegen erhaltnen besonderen Gnaden mit unterschidlichen kostbaren Denckmalen danckbar eingestellet.

Es hatte auch ein besonders grosser Verehrer deß heiligen Kindleins mit freygebiger Hand einen fünff und zwantzigfachen Ducaten dargebotten. 1737.

Dessen Beyspil ein anderer mit Darreichung zwey sehr kostbarer Diemanten nachgefolget.

Widerum wurden von der Gnädigen Frau Maria Martha Märoldin gebohrnen Mayrin von Bürglau allhiesigen Landschaffts-Cantzlerin zwey goldene mit dreyßig Diemanten gezierte Ring im Testament vermachet.

Eben auch hat Maria Theresia Jägerin gebohrne Haydenthalerin Handls-Frau in Augspurg vor etlich Jahren ein schönreiches Kleydl überschicket.

Der Löbl. Burger-Stand allhier und anderer Orthen, hat sich nicht minder deren vilfältigen Wohlthaten halber bey dem Gnadenreichen Kindlein mit ansehlich, gros-

sen, kostbaren Opffern danckbar eingestellet. Deren aber sonderheitlich zu gedencken die enge Schrancken gegenwärtiger Blätter nicht gestatten.

Nur ein und anderes können wir nicht gäntzlich umhin seyn, Meldung darvon hier einzurucken, daß Margaretha Anisserin Handls-Frau allhier einen Tabernacul mit rothen Sammet und Gold-Borten kleyden lassen. 1752.

Daß Frau Neumayrin dem heiligen Kindl einen goldnen mit Granätlen besetzten Ring im Testament vermachet 1753. und

Ein andere Frau, die ihren Namen nicht gerne wissen lasset, ein dicht-vergoldtes Känderl verehret, welches zu unterschidlicher Kirchen-Zierd verwendet worden. 1753.

Es seynd auch über 50. schöne Röcklein und über 100. goldne Ring sambt silbern- und goldnen Angehäng, Ablaß-Pfenning und dergleichen mildreichist dargebotten worden. Vor welch-alles und jedes der grundgütige GOtt denen Gutthätern zeitlich-und ewige Wohlfart bescheren wolle!

Aus-

Auszug
Deß in unsrer Closter-Kirch zu Loreto Anno 1751. feyerlichist abgehalten- und beschribnen acht-tägigen Jubel-Fest.

Nach erhalten vollkommnen, auf die gantze Octav sich erstreckenden Gnaden-Ablaß, und von Ihro Hochfürstl. Gnaden &c. &c. als unsrem Höchsten Ordinario (nebst mild-Vätterlicher Bewilligung der Hof-Music und erforderlichen Wax-Kertzen) Gnädigst anberaumten ersten Tag deß Hochfeyerlich-abzuhaltenden Jubel-Fests, worzu der 20. Junii begnehmet worden, wurden forderist Se. Hochfürstl. Gnaden &c. &c. ein Hochwürdiges Dom-Capitul &c. das Hochlobl. Closter zu St. Peter, ein Hochadeliches Stüfft Nonnberg, die Hochlobl. Landschafft, und allhiesig-Lobl. Stadt-Magistrat &c. von unsern or-

dentlichen Herrn P. Beicht-Vatter Innocentz Deixlberger, und Herrn Capellan Augustin Knaller zu diser Feyerlichkeit gezimmend eingeladen. Zu mehrern Aufnahm der Andacht, und Verherrlichung unsrer Fest-Begängnuß wurden auch an benachbarte Clöster, Dechanteyen, Pfarren und Vicariaten, mit ihren anvertrauten Gemeinden hier zahlreich sich einzustellen, formliche Einladungs-Schreiben ausgefertiget.

Diser Herrlichkeit schuldigen Beytrag zu leisten (in so weit es die heilige Armuth erlaubte) hatte schon zum Voraus die andächtige Sorgfalt unser lieben Würdigen Mutter Maria Bonaventura die zwey Haubt-Altär, insonderheit den Gnaden-Altar gäntzlich erneuren, einen von künstlicher Schneid-Arbeit reich vergoldten von zwey Seraphinen und mehr Englen unterstützten Baldachin aufrichten, und einen silber-und vergoldten herrlichen Thron zu offentlicher Aussetzung deß Gnaden-Kindleins (so man bey Eröffnung deß Tabernaculs mittelst einer Winde hervor und wider zuruck schieben kan) nicht minder schön als kostbar verfertigen lassen. Neben beygeschafften schönen Leuchtern, Statuen, heiligen Reliquien und anderer Altars-Zierd hatten uns auch unsere Wohl-Ehrwürdige

Vätter und liebe Ordens-Genoßne die RR. PP. Capuciner mit Tapetzereyen, Kirchen-Zierd und anderen hülffreiche Hand gebotten; indeme A. R. P. Joachim zur Zeit Guardian, und zugleich unser ausserordentlicher Beicht-Vatter durch seine Untergebne einige Sinnbilder verfertigen lassen; A. R. P. Cletus aber dazumahl Vicarius, und Sonntäglicher Dom-Prediger hat die Triumph-Pforten und das gantze Werck mit sinnreichen Aufschrifften gezieret.

Aeusserliche Zierde deß Eingangs in die Kirchen.

DEr lange Weeg, so sich von dem so genannten Lodronischen Bogen biß nach unseren Closter erstrecket, führete den andächtigen Verehrer deß heiligen Kindls zwischen anmuthigen Fichten-Bäumen biß zum Eingang in die Kirchen. Da muste nun ein frommes Aug an der Triumph-Pforten sich billich ergötzen; dero Ordnung folgende ware:

In der Höhe der Glory ware gemahlen das Lauretanische Gnaden-Kindlein mit der Aufschrifft:

IesVLVs LaVretanVs

Beyde Seiten besetzten zwey in die Trompeten stossende Genii, mit abgetheilter Zuschrifft:

seMper LaVDetVr, atqVe eXaLtetVr.*

Oder:

Das Lauretanische JEsulein
Soll allzeit erhöht, geprysen seyn.

Etwas niderer zeigte sich einer Seits der gottseelige P. Chrysostomus Schenck mit beygesetzten Worten:

te, ô eleCte DILeXI.

Dich auserwähltes Kind, hab ich geliebet.

Anderer Seits die fromme Mutter Euphrasia mit der Beyschrifft:

te IVVaVIVM InVeXI. *

Dich hab ich nacher Saltzburg eingeführet.

An-

Ober der Kirch-Thür ware auf einem Schild zu lesen:

Vollkommner Ablaß.

Am Fuß der Pforten stunden vier Statuen, welche die zwey Patriarchen Noe und Joseph; die Propheten Daniel und Moyses (wordurch die vier Elementen, in denen sich das heilige Kindlein wunderthätig erzeiget, angedeutet werden) mit auserleßnen Texten heiliger Schrifft vorstelleten.

Der Eingang in die Kirche, und Thür-Schwell waren mit einem grossen Bogen aus Däxen, mit roth- und vergoldten Bändern und Mäschen umwunden, bekleydet, und mit frischen Mayen besetzet.

Innerliche Zierde der Kirchen.

Dise erhebten ungemein acht grosse, künstlich-gemahlne Sinnbilder, deren jedes in dem Ober-Raum eine Biblische Geschicht und Text, meisten theils aus dem ersten und anderten Buch der Königen von der Arch GOttes, enthaltend auf die darunter stehende wunderseltsame Begebenheit deß heiligen Kindls abzihlete.

Widerumen ware ober dem Eingang zur Oettinger-Capellen ein grosser Schild auf-

aufgemacht, in dessen Umfang drey Wappen entworffen. Das obriste Orth behaubtete das Wappen deß Hohen Saltzburgischen Dom-Stüffts. Zur Rechten etwas nidrer zeigte sich das Saltzburgisch-Gemaine Stadt-Wappen; zur Lincken ware das Lauretanische Closter-Wappen mit folgender Beyschrifft zu sehen:

DeVs MagnVs IesVs LaVretanVs a sæCVLo, sVo proteXerat faVore.

Oder:

Der grosse GOtt in disem Lauretanischen JEsu-Kindlein hat uns von hundert Jahren her mit seiner Gnaden-Gunst beschützet.

Die grosse Bildnuß deß Gottseeligen P. Chrysostomi ware mit einem schön-geblumten Einfang von Seidenstoff gezieret; nicht weniger auch die Cantzel gleicher Gestalt umzogen; die Blösse aber deren Kirchen-Mauren mit rothen Spallieren bekleydet. Zu deme, waren alle übrige Raum

und

und leere Fächer mit Pyramiden, vilfärbigen May-Büschen, und Bunden-Zierde zu einer geistlich-ergötzenden Augen-Freud heraus geschmucket.

Ordnung deren GOttes-Diensten, welche währender Feyerlichkeit in unserer Closter-Kirche abgehalten worden.

Es ware der 19. Tag deß Monaths Junii, welcher der achtägig-feyerlichen Andacht mit alltäglich-unter Trompeten-und Paucken-Schall gehaltnen Lob-Ambt, und Litaney den Anfang machte. Folglich

Sambstag den 19. Junii als am Vor-Abend

Sobald die eröffnete Triumph-Pforten dem antringenden Volck den Eingang in die Kirche gestattet, wurde von (Titul.) Herrn Johann Antoni Empl Hochfürstl. Consistorial-Rath, deß Hochlobl. Priester-Hauß Regenten, und unsers Closters Hochverordneten Commissario die erste Litaney gehalten.

Sonn-

Sonntag den 20. Junii.

NAch vollendter Convent-Meß, und auf dem Gnaden-Altar ausgesetzten Höchsten Gut, so auch die gantze Octav hindurch alltäglich geschehen; hielte Wohlerwehnter Gnädiger Herr Empl rc. an das andächtige Volck die erste Lob-Rede: darzu er sich den 6. Vers aus deß Isaiæ 9. Capitul ausgesehen: *Parvulus natus est nobis, & Filius datus est nobis.* Ein kleines Kind ist uns gebohren / und ein Sohn ist uns gegeben worden. Worauf der Hochwürdige in GOtt, Hoch-Edl-Gebohrne Herr Herr Godefridus deß Hochlöbl. uralten Stüffts St. Peter Würdigster Abbt rc. das Hoch-Ambt und Nachmittagige Litaney verrichtet. Hoch-Demselben beliebte auch, neben freygebiger Reichung heiligen Allmosens, und ertheilten Benediction mit anderen grossen Gefälligkeiten uns genädig an die Hand zu gehen.

Montag den 21. Junii

KAme in zahlreicher Folg andächtiger Kirchfartern die Pfarr-Gemeinde von Gredig unter Aufführung ihres Pfarr-Vicarii deß Wohl-Ehrwürdigen Herrn Johann Andree Heller, welche ihrer eyf-

rigen

rigen Andacht währenden Lob-Ambt bey dem heiligen Kindlein gepflogen. Das Hoch-Ambt aber ist um 10. Uhr von dem Hochwürdig-Hochgebohrnen Herrn Herrn Sigmund Christoph deß H. R. R. Grafen von Schrattenbach, deß Hohen Ertz-Stüffts Saltzburg Dom-Dechant ꝛc. dann der Hoch-Stüfftern Eychstätt und Augspurg Dom-Herrn ꝛc. unter Aufwartung der Priesterschafft abgesungen, auch Nachmittag die Litaney gehalten, und in dem Red-Zimmer die heilige Benediction ertheilet worden.

Erchtag den 22. Junii

WAre die Zahl deß andächtigen Volcks so sehr angewachsen, daß es grossen Theils von der Kirche nicht kunte gefasset werden; zumalen auch die Pfarrs-Gemeinde von Bergheim mit ihrem eyfrigsten Seelen-Hirten dem Hoch-Ehrwürdigen Herrn Joseph Dettinger in Volckreicher Anzahl, worunter biß 300. weiß geklendt-prangende Jungfrauen gezehlet wurden, dem Göttlichen Cron-Printzen die Andachts-Huldigung abgestattet. Um 9. Uhr hatte A. R. P. Cletus in allhiesigen Capuciner-Closter Vicarius, und ordentlicher Sonntags-Prediger das anwesende Volck durch eine Danck-Lob- und Ehren-Rede erbauet, mit

dem

dem Vorspruch: *Tu idem ipse es, & anni tui non deficient.* Du bist eben derselbige/ und deine Jahr werden kein End haben; Aus dem Sendschreiben zu den Hebræern am 1. Capitul. Hinnach verrichtete das gewöhnliche Hoch-Ambt der Hochwürdig-Hochgebohrne Herr Herr Johann Baptist deß H. R. R. Graf von Thurn, Valsaßina, und Taxis ꝛc. deß Hohen Ertz-Stüffts Canonicus, auch eines Hochwürdigen Consistorii Præsident ꝛc. neben der Nachmittagigen Litaney, und Ertheilung deß Priesterlichen Seegens.

Mittwoch den 23. Junii.

Nach Ankunfft deß Wohl-Ehrwürdigen Herrn Johann Scherer Curaten von der Gnigl mit seinem Creutz-Volck, und auf dem Gnaden-Altar gehaltnen heiligen Meß, folgte um 9. Uhr das Hoch-Ambt, welches sambt der Musicalischen Litaney der Hochwürdig-Hoch-Gebohrne Herr Herr Ferdinand Christoph deß H. R. R. Erb-Truchseß Graf von Zeil ꝛc. deß allhiesigen Hohen Ertz-Stüffts, dann auch deß Hochstüffts Augspurg Dom-Herr ꝛc. feyerlich abgehalten, und alsdann mit der heiligen Benediction uns begnadet.

Don-

Donnerstag den 24. Junii.

AM hohen Fest deß heiligen Joannis Baptistæ wurde die gehäuffte Volcks-Menge widerumen durch eine Lob- und Sitten-Rede in ihren Andachts-Eyfer angefeuret, welche (Titul.) Herr P. Benedictus Puecher O. S. B. aus dem Hochlöbl. uralt- und befreyten Stüfft Ober-Altaich, SS. Theol. Doctor, Proto-Notarius Apostolicus, dann Sr. Hochfürstl. Gnaden zu Saltzburg ꝛc. ꝛc. Geistl. Rath und Hof-Theologus um 9. Uhr abgeleget, mit dem Vorspruch: *Domine! Opus tuum.* HErr! dises ist dein Werck. Habac. 3. v. 2. Hierauf folgte das Hoch-Ambt, so verrichtet hat der Hochwürdige in GOtt, Hoch-Edl-Gebohrne Herr Herr Leopoldus O. S. B. deß Hochlöbl. uralten Stüffts Garsten Würdigster Herr Herr Prælat ꝛc. von deme wir auch nach abgehaltner Litaney die H. Benediction empfangen.

Freytag den 25. Junii.

DIser Tag ware uns vor allen andern der erfreulichste, als an welchem wir die höchst-erwünschte Gnad genossen, von Sr. Hochfürstl. Gnaden, unserm Gnädigsten Herrn Herrn Ordinario, Ertz-Bischoffen allhier besuchet, und durch ertheilt-mild-Vätterlichen Seegen beglücket zu werden. Nach deme nun abermal verschidene Creutz-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK

Völcker und Pfarrs-Gemeinden, benanntlich von Mülln, Maxlon, Gnigl, und Aign mit ihren Geistlichen Hirten in unserer Kirchen sich eingefunden, und bey dem heiligen Gnaden-Kindlein durch Verrichtung, oder Anhörung der heiligen Meß ihrer Andacht eyfrigst gepflogen, wurde uns die höchste Ankunfft Sr. Hochfürstl Gnaden ꝛc. ꝛc. bedeutet; und zu würdigster Empfangung Höchst-Deroselben ꝛc. ꝛc. alle nöthige Veranstaltungen vorgekehret; welche dann auch gegen drey viertl auf 10. Uhr in Begleitung samentlicher Hof-Statt aus zahlreichen Hof-Wägen bestehend erfolget ist. Se. Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. mit rothen Habit und fliegenden Cappa angethan, liessen sich Gnädigst belieben bey unser Closter-Porten abzusteigen (allwo in dem ersten Eingang Höchst-Deroselben von unserem ordentlichen Herrn Beicht-Vatter das Weyh-Wasser gereichet worden) alsdann aber mit Zurucklassung übrigen Gefolgs, nur in Begleitung vier Hochwürdigen (Titul.) Herren Herren Consistorialen, erst-gemeldten Herrn P. Beicht-Vatter und Herrn Capellan, zwey Herren Edel-Knaben, und gewöhnlichen Capell-Dienern, sich in das Closter hinein (da wir beederseits in unseren Ordens-Mäntlen Knyende die erste Vätterliche Benediction empfangen) und in den oberen

Chor

Chor zu verfügen, allda in dem gezimmend-vorbereiteten Oratorio dem Hoch-Ambt beyzuwohnen; welches neben der Musicalischen Litaney abgesungen der Hochwürdig-Hoch-Edl-Gebohrne Herr Herr Rufinus O. S. B. deß Hochlöbl. Stüffts Seeon Würdigster Abbt rc. von deme wir ebenfalls die heilige Benediction erhalten.

Nach angehörten Lob-Ambt geruheten Se. Hochfürstl. Gnaden rc. rc. unter Begleitung obermeldten Gefolgs und eines grossen Theils unsers Convents das gantze Closter, als Chor, Zellen, Garten rc. zu besehen; bey welcher Gelegenheit dann vor dem Eingang deß Oratorii von der Würdigen Mutter im Namen deß gesammten Convents als getreuen Schäfflen, und unwürdigsten geistlichen Kindern eines so wachsam-und sorgfältigsten Ober-Hirten rc. für die bißhero erwisene, liebreichiste Gnaden, höchsten Schutz, mild-Vätterliche Obsorg, und Freygebigkeit, Höchst-Deroselben rc. rc. die schuldigste Dancksagung in tieffester Demuth abgestattet, mit angehängt-fußfälligen Ansuchen um fürwährend-höchste Gnad, und mildeste Obsorg; zu Ersetzung aber unseres Abgangs ist das Lauretanische Gnaden-Kindlein als Bürg eingesetzet worden.

Hierauf begleiteten wir Se. Hochfürstl.

Gnaden ꝛc. ꝛc. widerum zur Closter-Porten zuruck; allwo von Höchst-Deroselben ꝛc. ꝛc. nebst liebreich-Gnädigster Beurlaubung uns abermal die Vätterliche Benediction ertheilet, und die gütigste Versicherung Dero ꝛc. ꝛc. fürwährend-höchsten Schutz gegeben worden.

Sambstag den 26. Junii.

UNter beständig-fortwährenden Andachts-Eyfer deß häuffig-andringenden Volcks wurde mehrmalen ein Hoch-Ambt um 10. Uhr feyerlich abgesungen, welche besondere Ehre dem heiligen Gnaden-Kindlein, zu unseren ausnehmenden Trost, erwisen haben Se. Magnificentz (Titul.) Herr P. Bertholdus Vogl, Almæ Universitatis Rector, aus dem uralten Hochlöbl. Stüfft Crembsmünster, dann Sr. Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc. Würcklich-Geheimer Rath ꝛc. von welchem auch Nachmittag die Musicalische Litaney gehalten, und uns der heilige Seegen ertheilet worden.

Sonntag den 27. Junii.

DIser ware der achte und letzte Tag, der unser Jubel-Fest crönen sollte. Da ware die Anzahl sowohl hohen als nideren Stands-Persohnen dergestalten vermehret,

daß

daß in der Kirche kaum ein Durchgang gestattet wurde. Disen Andachts-Eyfer sodann noch mehrer anzuflammen, wie auch die schuldigste Dancksagung abzustatten hatte um 9. Uhr die letzte Lob- Ehr- und Danck-Rede gehalten (Titul.) Herr P. Innocentius Deixlberger O. S. B. aus dem uralt-Löbl. Stüfft Metten, SS. Theol. Doctor & in Moral. Professor, dann Sr. Hochfürstl. Gnaden rc. rc. Geistlicher Rath, und unsers Closters best-verordneter Hr. Beicht-Vatter; deme beliebet disen Vorspruch auszusehen: *Et vocabitur Nomen ejus Admirabilis*, und sein Namen solle genennt werden Wunderbarlich. Isa. 9. v. 6. Nach vollendter Predig hatte der Hochwürdig-Hoch-Edl-Gebohrne Herr Herr Amandus O. S. B. deß uralt-Hochlöbl. Stüffts Lambach Würdigster Abbt rc. das Lob-Ambt feyerlichist abgesungen. Erst ermeldt-Gnädiger Herr Prælat hat sich auch gefallen lassen, nicht nur den heiligen Seegen uns gnädig zu ertheilen, sondern auch nach Abhaltung der letzten Musicalischen Litaney zum Hochfeyerlichen Beschluß, das Ambrosianische Lob-Gesang Te DEUM Laudamus &c. anzustimen, welches von der Hochfürstl. Hof-Music unter Trompeten- und Paucken-Schall herrlichist fortgesetzt; unter Absingung aber desselben, auf Hochfürstl.

Gna-

Gnädigste Verwilligung von dem Capuciner-Berg 24. Pöller gelöset worden.

Solchergestalten ist die acht-tägige Feyerlichkeit unsers von Ankunfft deß heiligen Kindlein abgehaltnen ersten Jahr-Hundert zu grösserer Ehre und Lob GOttes glücklich vollendet worden. Welches geschehen unter Lobwürdigster Regierung unser lieben Würdigen Mutter Maria Bonaventura Pernerin, da selbe das zwölffte Jahr ihres auf zwey mal obligenden Gehorsams mit eyfrigst-und fleißigster Anordnung dises Gedächtnuß-Fests allbereits vollstrecket. Vicaria ware Maria Gabriela Altmannin, und zugleich erste Discretin. Die Stell deren übrigen vertratten in disem Jahr Maria Francisca Kißlingerin (welche aber ein Monath vorhero als den 2. May durch zeitlichen Hintritt Zweifels ohne zu einen ewigen Freuden-Fest von ihrem Göttlichen Gesponß, um den sie sich durch Aufrichtung eines neuen Altars zu Ehren deß heiligen Kindleins, durch Beyschaffung deß silbernen mit Jubelen besetzten sehr kostbaren Tabernacul hoch verdient gemacht, ist abgeruffen worden) dann Maria Antonia Kopfin der Zeit Vicaria oder Helff-Mutter, und Maria Rosa Strasserin dermalen Löblichist regierende Würdige Frau Mutter.

Hat

Hat sich ob-ernannte Würdige Frau Mutter Maria Bonaventura mit heiligen Eyfer angelegen seyn lassen Anno 1751. neben Erneuerung deß Gnaden-Altars, item eines künstlich geschnitzt-und kostbar gefasten Baldachin, ein anmuthiges Kripplein von gleicher Arbeit (in welchem der Göttliche Gnaden-Printz das Kindlein vorstellet) Lobwürdigst beyzuschaffen; So folgte die anjetzo regierende Würdige Frau Mutter Maria Rosa mit gleichem Eyfer auf den Fuß nach. Indeme sie erst-benanntes Kripplein mit neuen Figuren vermehret, die beschribne Feyerlichkeit zum Druck beförderet, und die Anno 1752. von Herrn Frantz Antoni Strasser Philosophiæ Studioso unter dem Vorsitz Eximii D. P. Laurentii Manzl, O. S. B. aus dem uralten Hochlobl. Stüfft Monsee der Welt-Weisheit ordentlichen Professors ruhmlich verfochtene Theses (welche den neuen Gnaden-Altar deß heiligen Kindleins in Emblemate zierlich vorstellen) grossen Theils ausgehalten.

Es ist auch die Octav deß heiligen Namen JEsu-Fests (so jederzeit den anderten Sonntag nach HH. drey Königen, mit zweyen am ersten und letzten Tag abzuhaltenden Predigen, vilen heiligen Messen, und alltäglichen Litaneyen feyerlich begangen wird) von Sr. anjetzo regierenden Päbstlichen

lichen Heiligkeit BENEDICTO XIV. mit einem vollkommnen Heil. Ablaß begnadet worden.

Endlichen was immer zur Zierde unsers GOttes-Hauß und Gnaden-Altars verwendet worden, hatte meistentheils die gütige Freygebigkeit, grosse Eyfer und erbauliche Andacht hoch- und niderer Stands-Persohnen reichlich an die Hand gebotten. Welche Mildhertzigkeit damit es der grundgütige GOtt mit zeitlich- sowohl als ewigen Güttern vergelte, wir durch alltäglich-eyfriges Gebett bey dem heiligen Gnaden-Kindlein zu erbitten unvergessen seyn werden. Dahin sich dann auch der Verfasser dises Werckleins angelegnist empfehlet, mit Gegen-Versicherung, daß Er in seiner Priesterlichen Andacht und Meß-Opffer ein gleiches beobachten werde biß an sein Lebens-

E N D E.

Der Namen deß HErrn sey gebenedeyet.

Anhang.

DIses Wercklein hatte schon sein Ende erreichet, ohne daß der Grundgütige GOTT aufhöret durch unser heiliges Gnaden-Kindlein immer neue Gnaden auszutheilen. So ist aber die Wohlthat, die wir hier anziehen, beträchtlicher, als daß selbe mit Stillschweigen kunte übergangen werden; zumalen GOTT seinem aignen Hauß, will sagen, unserem Closter, und zwar benanntlich unser Lieben Würdigen Frau Mutter Maria Rosa Strasserin ein so grosse Gnad verlyhen, so groß ihr Vertrauen zu den Göttlichen Gnaden-Schatz ware; als wollte er solchergestalten ihren Löbl. Eyfer die Ehre GOttes mehr und mehr auszubreiten (wie sie dann durch fleißige Besorg- und Veranstaltung dises Wercklein kein

anderes Zihl ihr ausgestecket) mit einem neuen an ihr selbst ausgeübten Wunderwerck gnädigst vergelten. Sie wurde den 13. Januarii dises lauffenden Jahrs um 9. Uhr Abends mit einer so gefährlichen Kranckheit befallen, daß selbe unter-in die 22. Stunden fort daurenden, unaussprechlichen Schmertzen dem Todt, als Leben näher zu seyn scheinete. Alle hülffreiche Händ wurden gebotten, alle immer ersinnliche Mittel mit gröster Sorgfalt, und möglichisten Fleiß angewendet, aber leyder! vergebens. Es ware eben zu selber Zeit der P. Beicht-Vatter aus Ursach einer anderen Todt-krancken Mit-Schwester M. Gertraud in dem Closter, welcher ersuchet wurde der krancken, und vor Häfftigkeit der Schmertzen ihrer Sinnen fast beraubten Würdigen Frau Mutter mit dem heiligen Gnaden-Kindl die Benediction zu ertheilen. Dises, nach einer kurtzen Erinnerung zu ihren Hauß-Schatz nemlich zu den heiligen Kindl ein steiffes Vertrauen zu schöpffen rc. geschahe auch in dem Werck, und wurde ihr selbes auf das Haupt gesetzet. Sowohl dises- als auch das erste mal, da das heilige Kindl in ihre Zellen ward gebracht, wurde sie mit so häfftigen Schmertzen befallen, daß sie glaubte ihr letztes Ende gegenwärtig zu seyn. Es waren

ren aber nicht mehrer, als 4. biß 5. Minuten verflossen, da sie zu den P. Beicht-Vatter sagte: Das heilige Kindl hat geholffen; GOtt sey unendlicher Danck; allermassen sie der Tods-Gefahr und aller Schmertzen alsogleich erlediget worden. Ein allgemeine Freud verbreitete sich darauf in dem gantzen Closter, und so groß vormals das hertzliche Beyleyden aller geliebten Mit-Schwestern gegen ihrer Liebens-Würdigsten Mutter ware, so groß ware nachmals die Freud in aller Hertzen und Gemüthern. Dem allgütigsten GOTT sodann zu schuldigst-demüthigster Dancksagung wurde von allen Mit-Schwestern das Te DEUM Laudamus &c. in dem Chor abgebettet, und folgenden Tags bey dem heiligen Gnaden-Kindl eine Musicalische Litaney gehalten. Dises bezeuget bey seiner Priesterlichen Würde P. Antonius Moser, O. S. B. aus dem Löblichen Closter Michael-Beyrn, Ethices & Histor. Professor, der Zeit unser Ordinari-Beicht-Vatter, und

Herr Frantz Aichhamer,
Chirurgus allhier.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

500,-
10.2.83

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Badense, Rufino [Mitwirkender]

Lauretanischer Gnaden-Schatz, Oder: Das in seiner Bildnuß kleine, In seinen Wundern grosse Sogenannte Saltzburger-Kindl, Welches in dem Loblichen Frauen-Closter Maria Loreto in Salzburg Tert. Ord. S. Franc. Cap. zu offentlicher Andacht ausgesetzet, mit sonders grossen Gnaden leuchtet Wie solches neben einem kurtzen Vorbericht von dessen Ankunfft in allhiesiges Frauen-Closter, aus nachfolgenden Begriff immer neuen

Saltzburg 1754

Asc. 2109
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263051-5
VD18 15301915